

UNSER WILDER WALD

Informationsblatt Nationalpark Bayerischer Wald Nr. 26
Mit Führungsprogramm

Winter 2009/10



Nationalpark
Bayerischer Wald



Liebe Leserinnen
und Leser,



der Bayerische Landtag hat vor gut 40 Jahren, am 11. Juni 1969, den einstimmigen Beschluss gefasst, zwischen den Bergen Rachel und Lusen den ersten deutschen Nationalpark einzurichten. Damals ahnte wohl kaum jemand, welche Erfolgsgeschichte damit ihren Anfang nehmen würde. Der Wunsch der Abgeordneten, der strukturschwachen Region durch die Einrichtung eines Nationalparks wirtschaftliche Impulse zu geben, erfüllte sich sehr schnell. Und auch der Naturschutz gewinnt, konnte doch mit der Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald eine neue Ära eingeleitet werden: Der bis dahin in Deutschland vorherrschende Artenschutz wurde um den ebenso wichtigen Prozessschutz („Natur Natur sein lassen“) ergänzt.

Der Wald, in den bewusst nicht mehr eingegriffen wird, soll sich wieder nach seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln. Selbstverständlich verlief dieser Vorgang nicht von heute auf morgen und es gab und gibt auch heute noch Herausforderungen. Fest verankerte und lieb gewonnene Vorstellungen aufzugeben, fällt nicht leicht.

In seiner Vorreiterrolle hat der Nationalpark Bayerischer Wald oft für kontroverse Diskussionen gesorgt. Gleich bei meinem ersten Besuch als Umweltstaatssekretärin anlässlich des Borkenkäfersymposiums im Sommer dieses Jahres konnte ich dies auch persönlich erleben.

Es wäre jedoch falsch, die für Mensch und Natur großartige Einrichtung Nationalpark Bayerischer Wald auf das Für und Wider der Borkenkäferstrategie zu reduzieren. Der Nationalpark Bayerischer Wald ist die bedeutendste Tourismuseinrichtung des Bayerischen Waldes. Er ist mit über 200 Personalstellen einer der größten Arbeitgeber der Region und natürlich ein Vorzeigeobjekt des Naturschutzes, das auch international einen Spitzenplatz einnimmt.

Dabei stand der Mensch vom Beginn an im Mittelpunkt. Angebote für Besucher wie das Tier-Freigelände, das Besucherzentrum „Hans-Eisenmann-Haus“ mit seinem umgebenden Pflanzen- und Gesteins-Freigelände sowie das bei Familien und Kindern sehr beliebte Waldspielgelände wurden schon früh im Rachel-Lusen-Gebiet eingerichtet. Ihnen folgten im neuen Teil des Nationalparks, dem Falkenstein-Rachel-Gebiet, das Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ mit Tier-Freigelände und Steinzeithöhle und eine neue, Maßstäbe setzende Bildungseinrichtung, das „Wildniscamp am Falkenstein“.

Natur erleben mit allen Sinnen, dieses Motto gilt im Nationalpark Bayerischer Wald unverändert. Es ist am besten auf den über 300 Kilometer markierten Wanderwegen zu erfahren, die jetzt an sieben Übergängen sogar den ehemaligen Eisernen Vorhang überwinden und die entstehende Waldwildnis grenzenlos auch im benachbarten Nationalpark Sumava erlebbar machen.

Mit dem weltweit größten Baumwipfelpfad im Nationalparkzentrum Lusen wurde eine hoch attraktive Besuchereinrichtung geschaffen. Zusammen mit einem neuen Ottergehege, einem künftigen Elchgehege sowie der komplett erneuerten Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus und im Waldgeschichtlichen Museum Sankt Oswald, wird das Rachel-Lusen-Gebiet touristisch enorm aufgewertet.

Die Bayerische Staatsregierung betrachtet den Nationalpark Bayerischer Wald als Juwel des Naturschutzes, dessen behutsame Weiterentwicklung Aufgabe unseres Hauses und der Nationalparkverwaltung ist.

Ihre
Melanie Huml

Melanie Huml
Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium
für Umwelt und Gesundheit

Grenzenlose Gedanken zum 40. Geburtstag des



Mit einer Kutschfahrt von Staatsminister Dr. Hans Eisenmann (l) bei der Eröffnung des Nationalparks Bayerischer Wald begann eine beispiellos erfolgreiche Entwicklung.

Im Juli 1969 hat der Bayerische Landtag nach langen Diskussionen einstimmig beschlossen, im Bayerischen Wald um die Berge Rachel und Lusen einen Nationalpark einzurichten. Der damalige Forstminister Dr. Hans Eisenmann hat sich eindeutig und klar für den Nationalpark und seine Ziele ausgesprochen und die Entwicklung des Nationalparks mit großem persönlichen Einsatz unterstützt - wie alle für den Nationalpark zuständigen Minister und Ministerpräsidenten der Bayerischen Staatsregierung in den letzten 40 Jahren. Am 7. Oktober 1970 wurde der Nationalpark Bayerischer Wald feierlich eröffnet. In der Festschrift schrieb Dr. Hans Eisenmann: „Sechzig Jahre hat es gedauert, bis auch bei uns die Nationalparkidee verwirklicht werden konnte. Ein Menschen-

leben lang und doch nur kurz, gemessen an dem Zeitraum, in dem der Mensch unsere Landschaften und seine Bedürfnisse umgeformt hat. Wir sollen daher nicht ungeduldig werden, wenn wiederum Jahrzehnte vergehen werden, bis die Wälder um Rachel und Lusen in den Zustand zurückgeführt sind, der uns und unsere Nachfahren eine Vorstellung von ursprünglicher Natur und den Gesetzen ihres Wirkens vermitteln kann.“
Jahre später - bei der Entscheidung 1983 Windwürfe liegen zu lassen - hat der Minister dieses erklärte Ziel in die prägnanten Worte gefasst: „Ein Urwald für unserer Kinder und Kindeskinde“
Für den Naturschutz in Deutschland war das eine richtungweisende Entscheidung. Neben dem klassischen Artenschutz und

dem damit verbundenen Festhalten eines bestimmten Zustandes der Natur durch aktive Pflanzmaßnahmen trat mit dem Ziel eines neuen Urwaldes das Zulassen und der Schutz der natürlichen Dynamik mit ihren ständigen, nie genau vorhersehbaren Entwicklungen in den Vordergrund. Dr. Hans Bibelriether, der langjährige Leiter der Nationalparkverwaltung hat dieses Schutzprinzip mit den einprägsamen Worten „Natur Natur sein lassen“ beschrieben.

Die Natur einfach in Ruhe lassen, alles was dort existiert, leben und sterben lassen ohne einzugreifen, wie es auf diesem Planeten seit Jahrmillionen geschehen ist bis zum Beginn des Ackerbaus durch den Menschen vor etwa 4.000 Jahren.

Im Bayerischen Wald wurden noch vor 150 Jahren große Teile des Nationalparks als wilde beeindruckende Urwälder beschrieben, sowohl in den ersten forstlichen Darstellungen der damaligen Zeit als auch in den Werken sehr bekannter Autoren wie Adalbert Stifter und Karl Klostermann. Welch ungeheuren Eindruck von Größe und Erhabenheit diese wilden Wälder auslösten, kann man dort nachlesen. Für ein solches Ziel waren viele zu begeistern. Urwald im Nationalpark, der Natur freien Lauf lassen, was sollte denn logischer und einfacher sein?



Die Geburtsstunde des Prozessschutzes - das Liegenlassen der Windwürfe von 1983 - wie hier am Fuße des Rachels - umschrieb Eisenmann prägnant mit „ein Urwald für unsere Kinder und Kindeskinde“.

Waldwildnis

Nationalparks Bayerischer Wald am 7. Oktober 2010

Die heißen Diskussionen und Kämpfe um den Nationalpark löste ein kleines, aber in fichten-dominierten Wäldern wichtiges Tier aus, der Borkenkäfer.

In forstwirtschaftlich genutzten Wäldern ohne jeden Zweifel ein sehr ernstzunehmendes Problem, weil ja von Eigentümern geplante Produktionsabläufe und der Wert des erzeugten Produkts Holz empfindlich gestört werden. In den forstwirtschaftlich nicht gepflegten und genutzten Wäldern des Nationalparks existiert dieses wirtschaftliche Problem nicht. Hier reduziert sich das Wirken des Borkenkäfers auf seine naturgegebene Aufgabe, alte Fichten zum Absterben zu bringen und damit Platz zu machen für die nächste Waldgeneration. Gleichzeitig ist seine Arbeit der erste Schritt auf dem Weg, dass aus einem Baum, der über viele Jahrzehnte Nährstoffe aus dem Boden und Kohlenstoff aus der Atmosphäre gespeichert hat, in einem langen Zersetzungsprozess fruchtbarer Humus wird. Diesen Umwandlungsprozess führen unendlich viele Tiere, Pflanzen und Pilze durch, für die der tote Baum nach seinem eigenen Leben zum Lebensmittel wird. Auf diesem Weg speichert der Wald die für seine dauerhafte Existenz notwendigen Nährstoffe und das der Atmosphäre entnommene Kohlendioxid (CO₂) langfristig in seinem



Die nach großflächigem Borkenkäferbefall innerhalb von zehn Jahren entstandene Waldwildnis zwischen Rachel und Lusen gilt inzwischen als unverwechselbares Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal des Nationalparks Bayerischer Wald.

Lebensraum und nutzt es für alle, die im Wald leben. Natürlich sind die Bilder, die durch diese natürlichen Vorgänge entstehen neu und gewöhnungsbedürftig; wenn Waldteile frisch abgestorben sind, sehen sie für unsere von gepflegten Wirtschaftswäldern geprägten Vorstellungen nicht gerade erfreulich aus.

Dieses Bild ändert sich allerdings rasch und von Jahr zu Jahr

schneller mit einer bisher nie gekannten und beobachtbaren Kraft und Lebendigkeit.

Heute, fünfzehn Jahre nach dem Beginn der Umgestaltung der Wälder des Nationalparks durch den Borkenkäfer, zeigen sie - vier Jahrzehnte nach der Gründung des Nationalparks - ein Bild neuer Waldwildnis mit der ganzen Fülle an Formen, Farben, Strukturen, Düften und Lebe-



Seit Sommer 2009: Statt Grenzen - verbindende Wege in „Europas Wildes Herz“

wesen, die zum Wald gehören. Wildnis, die faszinierende Mischung aus Freiheit, Abenteuer, Geheimnis und Mythos von Märchengestalten, Räubern und Gefahr, entwickelt eine unvergleichliche Anziehungskraft auf Menschen, die Natur in ihrer Ursprünglichkeit erleben wollen. Diese Entwicklung hat den Nationalpark Bayerischer Wald zum wichtigsten Imageträger für die Region mit erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen für den Tourismus gemacht. Die grenzenlose Waldwildnis ist das unverwechselbare Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal des Nationalparks Bayeri-

scher Wald unter den deutschen Nationalparks und damit auch das wichtigste Markenzeichen der Region.

Zum 40jährigen Jubiläum erwartet die Besucher des Bayerischen Waldes, der älteste Nationalpark Deutschlands, unter dem Motto „40 Jahre - 40 Highlights“ ein bunter Strauß mit Veranstaltungen, mit einem Fest für die Region am Geburtstags-Wochenende, aber auch mit stillen, einsamen Wegen durch die faszinierende Wildnis.

Karl Friedrich Sinner
Leiter des Nationalparks
Bayerischer Wald



Wie die Buche bestätigt: der gleiche Standort wie im Bild links - nach 24 Jahren hat sich die Prophezeiung Eisenmanns bereits größtenteils erfüllt.

Faszination Hirschbrunft

Erlebnisberichte aus dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem Schweizer Nationalpark

„Noch eine Stunde bis Sonnenaufgang. Ich habe mich mit dem für das Revier zwischen Mauth und Finsterau zuständigen Nationalparkförster Rainer Simonis in aller Herrgottsfrüh verabredet. Unser Ziel an diesem Septembertag: Der Kirchlinger Stand, ein traditioneller Brunftplatz des Rotwildes. Wir wollen ein außergewöhnliches Naturschauspiel erleben - brunftende Hirsche aus nächster Nähe.“

Wer so etwas vor hat, muss zuerst Einiges auf sich nehmen. Die kalte Luft beißt im Gesicht. Unser Atem dampft, während wir schnellen Schrittes über einen alten Forstweg marschieren. Der Weg im Dunkeln ist noch mehrere Kilometer lang, man hört nur das beständige Rauschen eines Bergbaches und das leise Knarzen der Lederstiefel. In den Rucksäcken haben wir gute Ferngläser, warme Jacken und ein kleines Frühstück dabei. Der bärtige Förster hat noch mehr zu tragen - eine schwere Fotokamera mit großem Objektiv, um vielleicht das eine oder andere gute Bild zu schießen. Im ersten Dämmerlicht taucht später der dunkle Umriss der alten Hütte an der Schwarzbachklause auf. Die erste Etappe ist geschafft.

Ortswechsel: Ein paar Tage später, nicht ganz so früh am Morgen im schweizerischen Zernez. Dr. Flurin Filli, Wildbiologe im Schweizerischen Nationalpark, begrüßt eine kleine Gruppe von Kollegen. Aus dem Bayerischen Wald haben sich Förster, Berufsjäger und Forscher der Nationalparkverwaltung aufgemacht, um sich in den Alpen verschiedene Beispiele für den naturnahen Umgang mit dem Rotwild anzusehen. Über Österreich, Slowenien und Italien hat sie ihr Weg nun hierher geführt. Die am helllichten Tag zu beobachtende Hirschbrunft im Schweizerischen Nationalpark ist weithin berühmt: Die Hotels und Pensionen im Engadin sind in dieser Jahreszeit komplett ausgebucht. Dr. Filli erläutert den bayerischen Kollegen, warum die Schweizer Hirsche so wenig scheu sind: „Die Tiere wissen, dass sie hier im Schweizerischen Nationalpark sicher sind. Seit Jahrzehnten wird hier nicht mehr gejagt, der Mensch wird nicht mehr als „Fressfeind“ wahrgenommen.“



Ein starker 14-Ender zeigt sich in den Hochlagen des Nationalparks Bayerischer Wald.

Nach kurzer Autofahrt geht es auf einem geschotterten Wanderweg weiter, hinein in eine urige alpine Landschaft. Diese Wege zu verlassen ist strikt untersagt. Dadurch sind Menschen für die Wildtiere eine berechenbare Störung. „Die Einhaltung des Wegegebotes wird streng kontrolliert. Auch von den meisten Nationalparkbesuchern übrigens - jeder Schweizer ist sozusagen ein Polizist!“ antwortet der Schweizer Forscher auf die entsprechende Frage eines Bayerwald-Rangers. Die Gruppe gelangt bei ihrer Wanderung nun in die Val Trupchun, ein Tal im Süden des Schweizerischen Nationalparks. Unter azurblauem Himmel erstrecken sich lichte Lärchenwälder und vom ersten Frost gebräunte Wiesen. Schneebedeckte Berge umrahmen die Kulisse für Europas größtes Hirsch-Spektakel.

Zurück zum Bayerischen Wald: An der Schwarzbachklause haben wir eine kurze Rast eingelegt und etwas heißen Tee aus einer Thermoskanne getrunken. Im Morgengrauen geht es weiter, zunächst auf einem schmalen Steg über einen Bach balancierend. Dann folge ich dem ortskundigen Nationalparkförster Simonis auf einem wenig begangenen Pfad. Immer wieder erschweren umge-

stürzte Bäume, sumpfiger Boden und nasses, hüfthohes Beerkraut das Vorankommen. Raureif überzieht Gräser und Heidelbeeren. Wir pirschen nun durch den Hochwald irgendwo zwischen Lusen und Moldauquelle, wo verwittertes Totholz und büstendichter Fichtenjungwuchs eine neue Waldwildnis bilden. Plötzlich ist der Brunftschrei eines Hirsches zu hören, seine raue Stimme muss aus dem Gegenhang kommen. Simonis verharrt sofort und hebt sein Fernglas vor die Augen. „Dort drüben, am Dickungsrand!“ meint er halblaut. Ich brauche noch eine Weile, bis auch ich den

liebsten Rufer entdecke. Sein braunrotes Fell tarnt ihn hervorragend im herbstlich gefärbten Gras.

„Schau da, ein Auerhahn!“ ruft mir der Förster unvermittelt zu. In seiner Aufregung vergisst er jede Vorsicht. Er fasst mich an der Schulter und deutet auf den schweren Vogel, der mit schnellen Schwingenschlägen eine enge Kurve vor uns fliegt. Keine zwanzig Meter entfernt landet er auf einem Totholzstrunk und äugt neugierig zu uns menschlichen Störenfriedern herüber. Simonis ist von der Begegnung begeistert: „Auerwild ist sehr selten, das sieht man nicht alle Tage!“



Anziehungspunkt für viele Naturliebhaber: Die Hirschbrunft im Schweizerischen Nationalpark.

Im Schweizerischen Nationalpark gelangt die Gruppe der hirschinteressierten Waidler zum Ziel ihrer Wanderung. Im hinteren Talbereich der Val Trupchun hat die Nationalparkverwaltung einen Beobachtungspunkt ausgewiesen: Hier darf man sich in aller Ruhe niederlassen, um die Rotwildbrunft zu beobachten. Mehrere Gruppen sitzen hier schon, Touristen und Schulklassen vor allem. Sie unterhalten sich laut und angeregt, in den Rucksäcken wird nach der Brotzeit gekramt. Eine unerwartete Betriebsamkeit mitten im legendären Einstand der Hirsche. Doch die Tiere stört es nicht: Im Gegenhang herrscht reges Treiben. Leise weht das Brunftgebrüll herüber. Mit scharfem Blick entdeckt man erst einen ermattet im Gras liegenden Hirsch. Mit Fernglas und Spektiv finden die bayerischen Gäste immer mehr Rotwild: Ein kleiner Trupp Hirschkühe mit ihren Jungen, mehrere männliche Tiere. Drei, vier Hirsche machen ihren Anspruch auf den Posten des Platzhirsches mit lautem Röhren kund. Ab und an muss einer jedoch die Beine in die Hand nehmen, wenn sich ein übermächtiger Konkurrent nähert.

„Die Hirsche fallen uns in der Brunft als besonders aktiv auf. Aber in Wirklichkeit bestimmen die Weibchen das Geschehen - ganz wie bei uns Menschen“, erklärt Flurin Filli schmunzelnd. Seine kundigen Erläuterungen runden das Erlebnis „Val Trupchun“ ab. Es ist ein ungewöhnlicher Kontrast. Inmitten der inneralpinen Wildnis an der Baumgrenze, in einer sehr ursprünglichen Landschaft, verhält sich das Brunfttrudel im grellen Sonnenschein, als wären nur Steinadler und Murmeltier anwesend. Erst die Rücksichtnahme der Menschen auf die Natur ermöglicht diese ganz besondere Begegnung. Nach langem Aufenthalt brechen die bayerischen Nationalparkmitarbeiter wieder auf. Sie nehmen nicht nur beeindruckende Bilder mit nach Hause, sondern auch so manchen neuen Gedanken über das Miteinander von Mensch und Tier. Eine Reise, die unvergesslich bleiben wird.

Szenenwechsel: Nach der Sichtung des Auerhahnes geht es weiter zum Kirchlinger Stand. Wir bewegen uns langsam und vor-

sichtig, das Rotwild muss jetzt ganz in der Nähe sein. Wir queren frisch begangene Wechsel mit großen Hufabdrücken, das mit zunehmender Helligkeit immer regere Brunftgeschrei ertönt nun ganz in der Nähe. Mindestens fünf rufende Hirsche können wir ausmachen. Und nun bekommen wir auch mehrere zu Gesicht: Erst zwei junge, sich ruhig verhaltende Hirsche, nur einen Stein-

wurf entfernt. Die beiden ziehen langsam durch das Unterholz. Von uns nehmen sie keine Notiz. Simonis und ich sind schon wieder auf dem Rückweg, als die raue, dunkle Stimme eines der röhrenden Hirsche sich zu einem aufgeregten „Öh-öh-öh“ steigert. Nicht allzu weit entfernt ist ein lautes Knacken zu hören, eine Hirschkuh taucht mit aufmerksam aufgestellten Ohren aus den

Jungfichten auf, eng gefolgt von ihrem Kalb. Die Herbstsonne leuchtet auf ihrem roten Fell. Das Hirschgeschrei wird noch lauter. Da bricht ein alter, starker Hirsch zwischen den Bäumen hervor, die von seinem knorrigen Geweih zur Seite gebogen werden. Er verfolgt die davon trabende Hirschkuh mit vorgestrecktem Kopf. Er ist viel zu abgelenkt, um uns überhaupt zu bemerken. Als das

liebestolle Tier schließlich frustriert die Verfolgung aufgibt, gelingt es dem Nationalparkförster, noch ein gutes Foto aufzunehmen.

Zufrieden treten wir den Nachhauseweg an. Die Mühen haben sich gelohnt, wir haben unser Ziel erreicht: Brunftendes Rotwild in ursprünglicher Umgebung aus nächster Nähe zu erleben.

Stephan Günther

Wer die Hirschbrunft im Nationalpark Bayerischer Wald erleben möchte, kann im Rahmen der Hirschtage 2010 vom 21.-26. September an einer Führung teilnehmen.

Mehr Hirschbilder gibt es unter www.rothirschtaufneuenwegen.de. Infos zum Schweizerischen Nationalpark bietet die Homepage www.nationalpark.ch.

Wildtierzählung aus der Luft

Wärmebildkamera im Flugzeug entdeckt Rothirsche aus 450 Metern Höhe

Haben Sie noch die Bilder im Kopf von Bernhard und Michael Grzimek in ihrem Zebra-Streifen-Flugzeug über den Wildtierherden der Serengeti? Die Herdengröße bloßen Auges oder mit Fernglas zu zählen war ein Ding der Unmöglichkeit, sie abzuschätzen sehr mühsam.

Nun befinden wir uns in Deutschland nicht in einer von oben gut übersehbaren, baumarmen Savanne. Auch große Tierherden kommen hierzulande nicht vor. Und doch wird auch hier versucht, Wildtiere aus der Luft zu zählen. Und die Technik hierzu hat sich gewandelt.

Ulrich Franke vom Ingenieurbüro aerosense befliegt seit Oktober 2008 verschiedene Gebiete Deutschlands, um das Wildtiermonitoring aus der Luft zu erproben. In dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ermöglichten Projekt arbeitet aerosense mit den Projektpartnern Nationalpark Bayerischer Wald, Nationalpark Hainich, Nationalpark Kellerwald Edersee sowie dem Biosphärenreservat und Naturpark Pfälzer Wald zusammen.

Ausführlicher Titel des Vorhabens: „Erprobung und Entwicklung eines praxistauglichen Verfahrens zum Monitoring von Großsäugern in Waldgebieten mittels innovativer simultaner luftgestützter Infrarot- und Echtbildaufnahmen“. Eine lange Beschreibung für ein langwieriges Unterfangen, jedoch einfaches Ziel: Die Anzahl heimischen Schalenwildes wie Rothirsch und Reh soll durch Aufnahmen mit Infrarotkamera und Echtbildkamera ermittelt werden und das so störungsarm wie möglich. Dazu geht Franke mit einem Ultraleichtflugzeug in die Luft. Im Nationalpark Bayerischer Wald konnten bei zwei Besuchen sechs Befliegungen durchgeführt

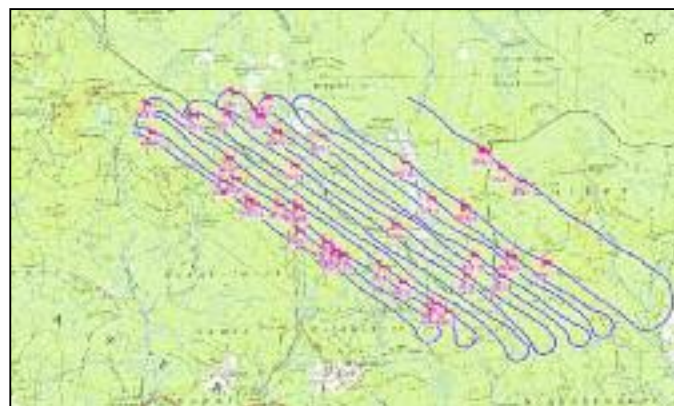


Vom Flugplatz Arnbruck startet das Ultraleichtflugzeug für die Wildtierzählung zwischen Rachel und Lusen.

werden. Im Gebiet zwischen Rachel und Lusen wurde dabei flächig hangparallel in einer Höhe von 450 Metern befliegen. Das Sichtfeld der im Flugzeug installierten Kameras deckt 100 Meter ab. Dabei wird von der Infrarotkamera durchgehend die überflogene Fläche abgefilmt und die Temperaturen aufgenommen. Der Infrarotfilm liefert ein buntes Bild aus blauen, grünen, gelben und roten Farben, die je nach Temperatur angezeigt werden. Dabei lässt sich nicht erkennen, welche Objekte überflogen werden. Wird allerdings eine bestimmte Schwellenwerttemperatur überschritten, löst die Echtbild-Kamera aus. So erhält Franke ein reales Bild zusätzlich zu seinen Infrarotaufnahmen. Er kann dann sehen, ob es sich tatsächlich um ein Tier, und wenn ja um welches, handelt, oder ob die höhere Temperatur von einem durch Sonne aufgeheizten Baumstumpf oder Stein stammt, denn dies ist nicht auszuschließen. Die Technik und die von der Natur vorgegebenen Bedingungen zusammenzubringen sind die Aufgaben Franks. An Verbesserungen und ein paar Kompromissen wird er noch arbeiten müssen. Die Morgenstunden sind für die Befliegung und den Einsatz der Infrarot-Kamera



Aufnahme der Echtbildkamera: Zwei Stück Rotwild in den Hochlagen des Nationalparks Bayerischer Wald.



Der Kartenausschnitt zeigt die im Abstand von 100 Metern durchgeführten Flugrouten mit Markierungen fotografierten Rotwildes.

optimal. Die Tierkörper heben sich dann deutlich von der Umgebungstemperatur ab und Steine sind noch nicht von der Sonne erwärmt. Allerdings ist in der Früh die Aktivität der Tiere gering und die Wahrscheinlichkeit sie zu erspähen schlechter. Eine weitere Problematik ergibt sich im Winter. Grundsätzlich sind Aufnahmen zu dieser Jahreszeit am besten möglich, da die Wälder laubfrei sind. Doch im Winter sind die Tiere weniger aktiv und fahren teilweise ihre Körpertemperatur herunter, so dass sich Aufnahmen mit der Infrarotkamera schwieriger gestalten. Im Nationalpark Bayerischer Wald fanden deshalb auch im Juli Befliegungen der Hochlagen, dem Sommereinstand vieler Tiere, statt. Rotwild konnte dabei gut erfasst werden. Rehwild ist derzeit noch schwer aufzuzeichnen.

Auswertbare Aufnahmen sind abhängig von Tages- und Jahreszeit, Beleuchtung am Boden, Vegetation und Größe des Tieres.

Mit den Ergebnissen der insgesamt 15 Befliegungen in allen Partner-Gebieten wurden Verbesserungen ausgearbeitet, die in der nun folgenden Zeit erprobt werden. Am Ende des bis September 2011 angesetzten Projekts soll eine zuverlässige, kostengünstige und störungsarme Methode stehen, um Wildtiere zu dokumentieren und Aussagen über ihren Bestand machen zu können. Dies bildet die Grundlage für Managementpläne, aber auch für infrastrukturelle Planungen außerhalb von Schutzgebieten.

Mehr Informationen unter www.luchserleben.de oder www.aerosense.de

Stefanie Jaeger



Die großartige Waldwildnis im Zentrum der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava bietet Chancen für Mensch und Natur.

Grenzüberschreitende Parke im Einklang mit der Natur Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava für vorbildliche Zusammenarbeit ausgezeichnet

Die seit vielen Jahren ausgezeichnete Zusammenarbeit der benachbarten Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava trägt reiche Früchte. Im Rahmen der Konferenz EUROPARC 2009 im schwedischen Strömstad erhielten der Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald, Karl Friedrich Sinner, und die stellvertretende Leiterin des Nationalparks Šumava, Zdenka Křenova, aus den Händen der Präsidentin der Föderation EUROPARC, Erika Stanciu, das Zertifikat für vorbildliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Mit diesem Zertifikat wurde die von den Nationalparks seit zwanzig Jahren gepflegte erfolgreiche Kooperation gewürdigt, deren politische Legitimation auf drei zwischen den Umweltministerien Prags und Bayerns unterzeichneten Memoranden ruht, deren Stärke jedoch in der guten Atmosphäre und in der täglichen vertrauensvollen Zusammenarbeit besteht, die die Landesgrenze bei der gemeinsamen Bewältigung von Aufgaben mehr und mehr in den Hintergrund treten lässt. Der Auszeichnung vorausgegangen war eine von EUROPARC beauftragte Prüfung und Evaluierung der im Dezember 2008 eingereichten Bewerbungsunterlagen beider Parke und eine Begutachtung vor Ort durch zwei unabhängige Experten, deren positiver Bericht die Zuerkennung des Zertifikats „Transboundary Park“ erst ermöglicht hat. Im Rahmen der viertägigen Prüfung wurden neun Qualitätskriterien und fünf Arbeitsfelder der Erfüllung von Mindeststandards durchleuchtet, die, wenn sie erfolgreich umge-



Freuten sich über die Auszeichnung (v.l.): Sachgebietsleiter Hans Kiener und Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner, die Präsidentin der Föderation EUROPARC, Erika Stanciu, die stellvertretende Nationalparkleiterin Zdenka Křenova und Michal Valenta vom Nationalpark Šumava.



Bei der Auftaktveranstaltung von „Tierisch wild“ entließen Vertreter bayerischer und tschechischer Kommunen einen jungen Habichtskauz in die Waldwildnis.

setzt werden, die Qualität der Zusammenarbeit langfristig sichern und verbessern helfen. Das erfreuliche Ergebnis des von den Experten Arto Ahokumpu (Finnland) und Martin Šolar (Slowenien) vorgelegten Prüfungsberichts lautete: Alle Kriterien und Anforderungen bezüglich der von EUROPARC festgelegten Mindeststandards werden von beiden Nationalparks erfüllt. Als besondere Stärken der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hatten die beiden Gutachter dabei besonders herausgestellt:

- Die erfolgreichen gemeinsamen Forschungsprojekte und Monitoringprogramme,

- den reibungslosen Datenaustausch zwischen beiden Schutzgebieten
- das international beachtete Projekt „Europas wildes Herz“ mit einem gemeinsamen Wildnisgebiet und einheitlichen Managementregeln,

- eine vergleichsweise gute Finanzausstattung beider Schutzgebiete, um die grenzüberschreitende Kooperation fortführen zu können; auf der anderen Seite die erfolgreiche Aquirierung von Fördermitteln, um das Feld der gemeinsamen Projekte zu erweitern,
- die Zusammenarbeit der Rangerdienste über die Grenze hinweg und die erfolgreiche Durchführung des Junior Ranger-Programms,
- die Beteiligung einer Vielzahl von Mitarbeitern an dieser Kooperation,
- die lange Geschichte der Zusammenarbeit, die durch eine ausgewogene Balance in der Beteiligung von erfahrenen und jungen Mitarbeitern eine Art „institutionelles Gedächtnis“ geschaffen hat,
- die lange währende Zusammenarbeit auf den Gebieten der Umweltbildung und kultureller Aktivitäten, in der auch die örtliche Bevölkerung eingebunden ist,
- die neuen Wegeverbindungen über die Grenze, die das bestehende ausgezeichnete Netz an Wanderwegen und Besucher-einrichtungen ergänzen,
- dass beide Parke ihre Rolle als Brückenbauer während der langen Zeit des Miteinanders in der Grenzregion gefunden haben.

Zdenka Křenova vom Nationalpark Šumava fasste in ihren Dankesworten die mit dieser Auszeichnung verbundenen Forderungen wie folgt zusammen: „Wir haben hier eine Chance Natur Natur sein zu lassen, wilde Natur, vielleicht sogar Wildnis. Wahrscheinlich ist die Natur bereiter als wir. Noch liegen viele Herausforderungen vor uns. Aber es gibt Chancen für beide, Natur und Mensch.“

In Anwesenheit des schwedischen Königs Carl Gustaf und des norwegischen Kronprinzen Haakon, die in einer würdigen Zeremonie tags zuvor unter großer Anteilnahme der Bevölkerung den ersten grenzüberschreitenden Meeresnationalpark zwischen Schweden und Norwegen feierlich eröffnet haben, wurde die Zusammenarbeit beider Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava gewürdigt. Sie leistete einen wichtigen Beitrag sowohl zum Schutz des europäischen Natur- und Kulturerbes als auch für eine nachhaltige regionale Entwicklung. Sie fördere außerdem die internationale Verständigung, diene der Friedenssicherung und leiste so einen wichtigen Beitrag für das weitere Zusammenwachsen Europas.

Hans Kiener

Schutzgebiete in Europa, die bisher das Zertifikat „Transboundary Park“ erhielten:

- Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel (A) – Nationalpark Fertő Hanság (H), 2003
- Nationalpark Krkonoše (Riesengebirge/CZ) – Nationalpark Karkonosze (PL), 2004
- Nationalpark Oulanka (FIN)–Nationalpark Paanajärvi (RUS), 2005
- Maas – S(ch)walm – Nette Nature Park (D/NL), 2007, mit gemeinsamer Verwaltung
- Thayatal National Park (A) – Podyji National Park (CZ), 2007
- Pasvik – Inari Trilateral Park (FIN /N /RUS), 2008
- Triglav National Park (SL) – Prealpi Gulie BR (I), 2009
- Bavarian Forest National Park (D) – Šumava National Park (CZ), 2009

Tourismus und Nationalpark Hand in Hand

„Nationalpark-Partner“ und „Tierisch wild“ als richtungsweisende Projekte

Für den Tourismus in der Region ist der Nationalpark Bayerischer Wald wichtig. Wer hierher in Urlaub fährt, besucht Tier-Freigelände, Haus zur Wildnis oder Hans-Eisenmann-Haus und schwärmt seit September vom Baumwipfelpfad mit grandiosen Ausblicken über den Nationalpark und dessen Vorfeld. Über 760.000 Besucher konnte der Park alleine 2007 verzeichnen und ist damit die am häufigsten besuchte Attraktion in der Region. Das kommt gar nicht so sehr dem Nationalpark selbst sondern vielmehr der Region zugute, wie auch Prof. Dr. Job in seiner Studie „Die Destination Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor“ herausgestellt hat.

Das Potenzial des Nationalparks für den regionalen Tourismus lässt sich am besten nutzen, wenn Tourismus und Nationalpark Hand in Hand arbeiten. Bei der Nationalparkverwaltung wurde dazu im Sommer eine neue Stelle eingerichtet. Anfang Juli 2009 ist Britta Baums tatkräftig und engagiert in ihre neue Stelle gestartet.

Frau Baums, herzlich Willkommen im Bayerischen Wald! Tourismus und Regionalentwicklung sind Ihre Hauptaufgaben. Sie sind schon voll ins Geschäft eingestiegen. Welche Erfahrungen bringen Sie für Ihre neue Aufgabe mit?

Das Thema Nationalpark und Tourismus begleitet mich schon sehr lange. In Neuseeland, wo ich 2002 ein Jahr studiert habe, war ich von der engen Verzahnung von Naturschutz und Tourismus begeistert. In der Nationalparkregion Gesäuse in Österreich habe ich dann im Rahmen meiner Diplomarbeit Erfahrungen im europäischen Kontext gesammelt, vor allem in Bezug auf die Kooperation von Nationalpark und Tourismus. Nach meinem Studium, das ich 2005 als Dipl.-Ing. Raumplanung abgeschlossen habe, war ich die letzten Jahre in einem Beratungsunternehmen mit Schwerpunkt Kommunikation und Dialogprozesse tätig. Für meine Aufgaben hier sind diese Erfahrungen wertvoll.

Was sind denn Ihre Projekte und was haben Sie sich vorgenommen?

Im Mittelpunkt stehen bei mir das Projekt „Nationalpark-Partner Bayerischer Wald“ und die



Initiative „Tierisch Wild“. In der Kooperation Nationalpark-Partner sind 75 Hotellerie- und Gastronomiebetriebe und die beiden Busunternehmen, die die Igelbusse betreiben, zusammengeschlossen. Die Idee hinter dem Projekt ist die bessere Vermarktung der Betriebe über den Nationalpark als Alleinstellungsmerkmal und gleichzeitig eine möglichst gute Gästeinformation über den Nationalpark und dessen touristisches Angebot sowie besondere Leistungen und Produkte in der Region. Davon profitieren die Betriebe, wir als Nationalpark und vor allem die Gäste unserer Partnerbetriebe. Für 2010 hat sich der Lenkungsausschuss, in dem neben uns Vertreter beider Landkreise sowie der Betriebskategorien mitwirken, einiges vorgenommen. Aktuell läuft eine Bachelorarbeit und evaluiert die Marketingaktivitäten im Projekt. Die Ergebnisse werden wir für die Weiterentwicklung des Projektes nutzen.

Ihr zweites Projekt heißt „Tierisch Wild“. Was genau steckt dahinter und warum ist der Nationalpark so intensiv eingebunden?

Tierisch Wild ist eine Initiative, in der sich 13 Gemeinden auf deutscher und neun Gemeinden auf tschechischer Seite zusammengeschlossen haben und sich gemeinsam als „tierisch wilde



Die neue Nationalpark-Partner Broschüre liegt in allen Tourist-Informationen und den Nationalpark-Einrichtungen aus. Sie bietet einen guten Überblick über die Gastgeber.



Staatsminister Siegfried Schneider (li.) übergab Britta Baums und Sachgebietsleiter Josef Wanninger die Auszeichnung für das Projekt „Nationalpark-Partner“.

Wir als Nationalpark bieten schon eine Menge passender Erlebnisangebote und informieren als Partner über die anderen Angebote. Netzwerken ist das Stichwort. So werden Gäste von einer Attraktion zur nächsten geleitet, entdecken die Region neu. Im nächsten Jahr wird „Tierisch Wild“ auch immer stärker in der Region wiederzufinden sein, auch im Nationalpark.

Was ist für Sie das Besondere an „Tierisch Wild“ und wo geht es weiter hin?

Die Zusammenarbeit der Gemeinden rund um die beiden Nationalparke ist genau das, was die Region braucht. Als eine Nationalparkregion mit frischem Image nehmen potenzielle Gäste und auch neue Zielgruppen uns ganz neu als attraktives Urlaubsziel wahr. Dass die bayerischen Gemeinden sich zusammen mit den tschechischen Partnern aufstellen, macht einen besonderen Reiz aus. Dank der Igelbusse, die mit den Grünen Bussen im Šumava vernetzt sind, ist grenzübergreifender Urlaub einfach wie nie. Radwegeverbindungen, neue grenzüberschreitende Wanderwege von Nationalpark zu Nationalpark, alles zeigt in diese Richtung. Auch bei den Nationalpark-Partnern: In der neuen Broschüre werden die ersten drei Partner im Nationalpark Šumava mit vorgestellt. Da steckt viel Potenzial drin.

Was wäre Ihre Zukunftsvision für den Bayerischen Wald?

Meine Vision ist eine Destination Bayerischer Wald/Šumava, die sich nicht an politischen Grenzen orientiert, sondern unsere Region darstellt, wie der Gast sie wahrnimmt. Der Nationalpark bzw. beide Nationalparke mit dem Naturerlebnisangebot und den vielen Einrichtungen wären darin ebenso wie der Naturpark als Partner anerkannt und eingebunden. Doch dazu braucht es die noch fehlenden, starken gemeinsamen Organisationsstrukturen und ein übergeordnetes, funktionierendes Tourismusmanagement. Hier sehe ich die größte und dringendste Herausforderung für die Region. Da sind alle gefordert.

1 Schneeschuhwanderung
 Herrliche Rundtour über den Hohen Fels mit anschließender Einladung der Touristinformation Bayrisch-Eisenstein auf eine Tasse heißen Tee!
 Wo: Wanderpark Bayerisch Eisenstein
 Wann: jeden Dienstag, 13.30 Uhr bis Ende März. Dauer: ca. 3 Stunden
 Kosten: pro Person 3,- EUR (+ 5,- EUR Schneeschuh-Entleihe)
 Bahn ab GRA 12.00 / SPI 12.18 / REG 12.49 / ZWI 13.00 / LUD 13.05

2 Urwaldstimmungen
 Erwandern Sie mit dem Ranger das ursprüngliche und eindrucksvolle Urwaldgebiet „Mittelsteighütte“. Zu einer kurzen Rast mit warmem Tee lädt Sie das Verkehrsamt Lindberg in das „Zwieseler Waldhaus“ ein.
 Wo: Gasthaus „Zwieseler Waldhaus“
 Wann: jeden Montag, 13.30 Uhr
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Falkensteinbus: Zwiesel/Bhf. 13.01 (Anschluss zur Waldbahn), Lindberg 13.10
 Keine Anmeldung erforderlich!

3 Mit dem Ranger unterwegs
 Begleiten Sie einen Ranger auf seiner Tour durch den Nationalpark und erfahren Sie Wissenswertes über die entstehende Waldwildnis.
 Wo:
3a P1 Zwieslerwaldhaus, Ortseingang
3b P Scheuereck
3c P Dienststättenstraße
3d P Ausblick oberhalb Waldhäuser
 Wann: jeden Dienstag, 10.00 Uhr
 Keine Anmeldung erforderlich!

4 Zeitreise durchs Tier-Freigelande zum Haus zur Wildnis
 Begeben Sie sich durch die Steinzeit-höhle in ein „Zeitfenster in die Vergangenheit“. Lassen Sie sich im Haus zur Wildnis überraschen von weiteren Einblicken in die Welt der Wildnis und von einem 3D-Kino faszinieren.
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, Eisenbahntunnel
 Wann: Jeden Mo, Mi, Fr und So (in Ferien täglich) 11.00 Uhr
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Kosten: Pro Person 3,- EUR
 Bahn ab ZWI 11.00 / Bay. Eisenstein 10.44 / GRA 10.00 / SPI 10.18
 Keine Anmeldung erforderlich!

5 Zeit für Wildnis - Führung durch die Ausstellung im Haus zur Wildnis
 Gehen Sie mit auf eine 3D-„Wildnisreise“ im Kino oder entdecken Sie verborgene Welten im „Wurzeltgang“. Begegnen Sie Wandern durch Raum und Zeit und erfahren Sie Interessantes aus dem Leben einer Totholzfläche.
 Wo: Haus zur Wildnis, Info-Theke
 Wann: jeden Sonntag, 13.30 Uhr
 Dauer: ca. 2 Stunden
 Kosten: pro Person 3,- €, bis 18 Jahre frei incl. Leihbrille für 3D-Schau
 Bahn ab GRA 12.00 / SPI 12.18 / REG 12.49 / ZWI 13.00

6 14 Wildnis weltweit - Film-erlebnis für Groß und Klein
 Lassen Sie sich in die Wunderwelt der Natur entführen und genießen Sie faszinierende Naturfilme aus dem Archiv des Internationalen Natur- und Tierfilmfestivals „NaturVision“!
 Wo: **6** Haus zur Wildnis
 Wann: jeden Samstag, 14.30 Uhr
 Dauer: ca. 1 Stunde
 Wo: **14** Hans-Eisenmann-Haus
 Wann: jeden Sonntag, 14.00 Uhr
 Dauer: je ca. 1 Stunde
 Keine Anmeldung erforderlich.

Eine Veranstaltung von NaturVision - „Best-of-NaturVision“: In den Ferien und an Feiertagen präsentieren wir die besten Filme des Internationalen Natur- und Tierfilmfestivals 2009. Genaue Termine in der Tagespresse oder Tel. 08558 96150.

7 Mit Schneeschuhen ins wilde Tal des Kolbersbaches
 Abseits von ausgetretenen Pfaden geht es vorbei an den Wölfen ins Tal des Kolbersbaches auf eine Reise durch die winterliche Flusslandschaft.
 Wo: P Schleicher
 Wann: jeden Freitag, 10.00 Uhr (bis Ende März)
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Ausrüstung: Schneeschuhe (5,- EUR Leihgebühr)
 Kosten: trägt die Stadt Zwiesel

8 Auf den Spuren der Rothirsche
 Kommen Sie mit durch den verschneiten Winterwald rund um Scheuereck und durch das neu gestaltete Rotwildgehege. Bei hoher Schneelage werden Schneeschuhe zur Verfügung gestellt.
 Wo: P Scheuereck
 Wann: Sonntag, 13.30 Uhr
 Dauer: 27.12.09 bis 28.03.10
 Wo: P1 Nationalparkzentrum Lusen
 Ausrüstung: Schneeschuhe bei hoher Schneelage (5,- EUR Leihgebühr)
 Kosten: tragen die Nationalparkgemeinde Lindberg und die Stadt Zwiesel

9 Mit Skiern durch den Winterwald
 Ein Ranger begleitet Sie auf dieser leicht zu bewältigenden Skiwanderung entlang des Schwarzachtals vom Bahnhof Klingenbrunn nach Spiegelau und erklärt Ihnen Ihre Entdeckungen im verschneiten Winterwald.
 Wo: Bahnhof Spiegelau
 Wann: jeden Donnerstag, 10.00 Uhr
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, Eisenbahntunnel
 Wann: Jeden Mo, Mi, Fr und So (in Ferien täglich) 11.00 Uhr
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Kosten: Pro Person 3,- EUR
 Bahn ab Grafenau 10.00 Uhr
 Keine Anmeldung erforderlich!

10 16 Faszination Rothirsche
 Beobachten Sie mit einem Nationalparkförster an der Futterstelle im Wintergatter das Verhalten der Rothirsche und anderer Tiere.
 Wo: **10** P Racheliedienststättenstraße
 Wann: jeden Dienstag ab 05.01.10 (bis Mitte März)
 Zeitpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung. Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
 Wo: **16** P Dreikönigsloipe Mauth
 Wann: jeden Montag ab 11.01.10 (bis Mitte März)
 Zeitpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung. Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
 Kosten: trägt der Nationalpark. Diese Veranstaltung ist für Kinder unter vier Jahren nicht geeignet. Hunde sind nicht erlaubt.

11 Unterwegs im Tier-Freigelande
 Lernen Sie mit einem Waldführer auf zwei verschiedenen Routen die Tiere in und außerhalb der Gehege kennen und erfahren Sie mehr über deren Lebensraum und Lebensweise im Ökosystem Wald.
11a) ... zu Uhu, Luchs und Wolf
 Wo: Neuschönau, Eingang Tier-Freigelande am P Info-Zentrum,
 Wann: jeden Mi, Fr, Sa und So jeweils 11.00 Uhr (auch 24.+25.12.)
 Dauer: ca. 3 Stunden

Kosten: Pro Person 3,- EUR, bis 18 Jahre frei.
11b) ... zu Käuzen, Bär und Otter
 Wo: Altschönau, Eingang Tier-Freigelande. Bus-Haltestelle, Altes Forsthaus
 Wann: jeden Di und Do, jeweils 11.00 Uhr
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Kosten: Pro Person 3,- EUR, bis 18 Jahre frei. Keine Anmeldung erforderlich!

12 Wipfelstürmer
 Erleben Sie neue Perspektiven aus bis zu 44 m Höhe auf dem weltweit längsten, barrierefreien Baumwipfelpfad. Unsere Waldführer begleiten Sie auf diesem 1,3 km langen spannenden Rundgang, bei dem Sie den heimischen Naturraum aus einer besonderen Sicht kennen lernen.
 Wo: Nationalparkzentrum Lusen an der Weltkugel
 Wann: täglich 14.30 Uhr
 samstags zweisprachig deutsch / česky
 Dauer: ca. 1,5 Stunden
 Kosten: 11,- EUR (inkl. Eintritt Baumwipfelpfad)
 Keine Anmeldung erforderlich.

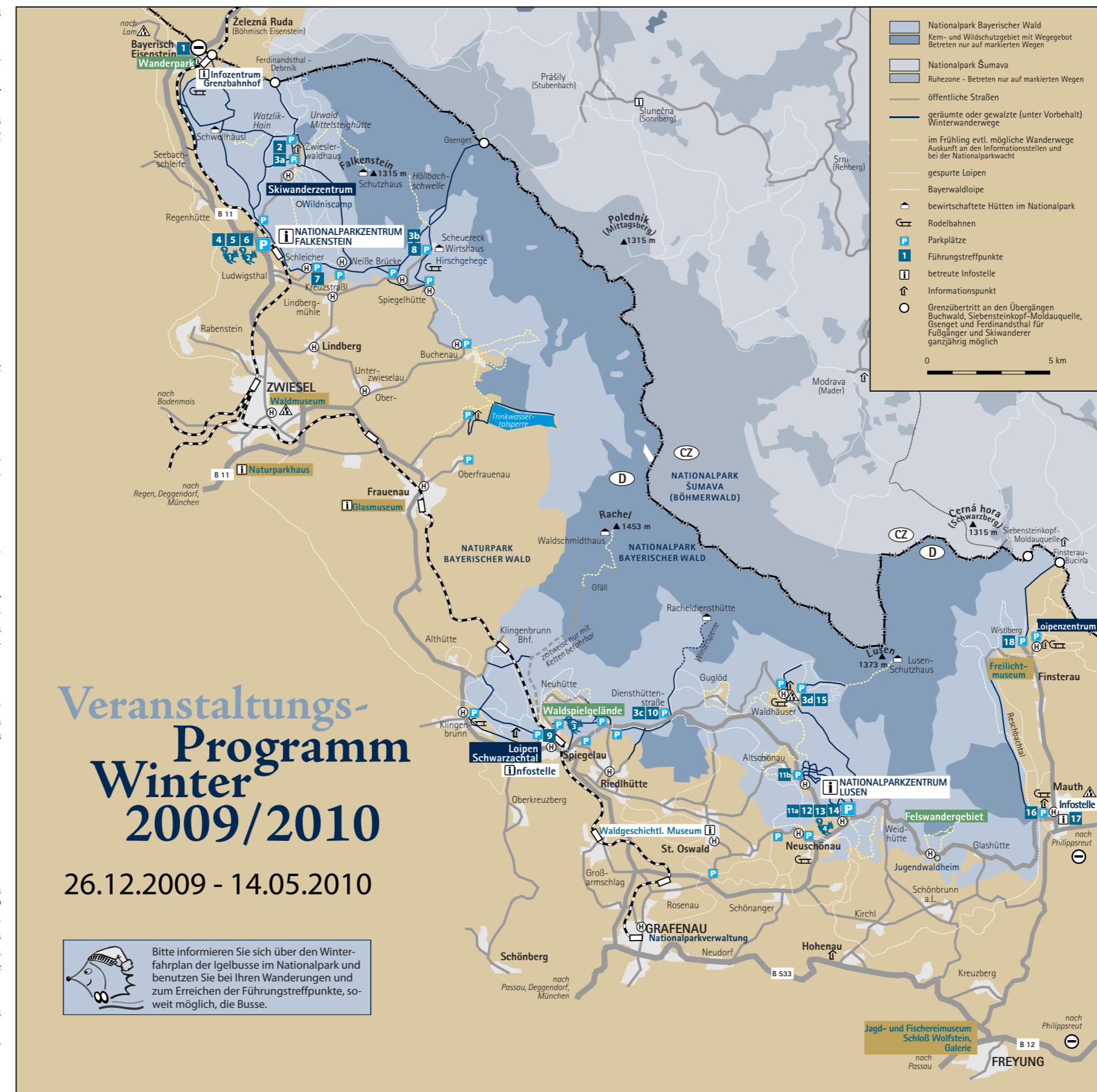
13 Spurensuche in der Dämmerung
 Entdecken Sie mit einem Nationalpark-Waldführer Luchs und Wolf im Tier-Freigelande in der Dämmerung!
 Wo: P1 Nationalparkzentrum Lusen
 Eingang Tier-Freigelande,
 Wann: jeden Donnerstag
 Zeitpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung. Dauer: ca. 3,5 Stunden.
 Kosten: pro Person 5,- EUR
 Diese Veranstaltung ist für Kleinkinder nicht geeignet. Bitte Taschenlampe mitbringen. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Nationalparkgemeinde Neuschönau.

15 Vogelstimmenwanderung
 Erleben Sie mit einem Ranger ein einmaliges Frühlingskonzert, wenn im Morgengrauen die Vogelwelt des Waldes erwacht!
 Wo: P Waldhäuser bei der Kapelle
 Wann: Donnerstag, 7.00 Uhr, ab 15. April. Dauer: ca. 3 Stunden.
 Kosten: trägt der Nationalpark. Bitte Fernglas mitbringen!

17 Sternenhimmel über dem Nationalpark
 Was sehen wir am nächtlichen Himmel? Wo ist der Polarstern? Welche Sternbilder können wir aufspüren? Wie groß ist das Weltall? All das erfahren Sie auf diesem abendlichen Spaziergang durch die verschneite Winterlandschaft.
 Wo: Tourist-Info Mauth
 Wann: Freitag, 25.12. bis 05.03., jeweils 19.30 Uhr. Dauer: ca. 2 Stunden
 Kosten: trägt die Nationalparkgemeinde Mauth-Finsterau.

18 Bayerisch-Böhmische Ski-wanderung mit dem Ranger
 Begleiten Sie einen Ranger über die Grenze in den Nationalpark Šumava, um Informationen über die Natur und Geschichte dieses Gebietes zu erfahren.
 Wo: P Wistlberg
 Wann: jeden Montag, 10.00 Uhr (bis Ende März). Dauer: 3-4 Stunden
 Ausrüstung: Langlaufski
 Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung. Bitte Personalasweis mitbringen! Bei Schneemangel findet die Führung zu Fuß statt.

19 Mit Schneeschuhen durch die Wildnis
 Erkunden sie entlang einsamer Wege mit einem Waldführer die Winterge-



Veranstaltungs-Programm Winter 2009/2010

26.12.2009 - 14.05.2010

Bitte informieren Sie sich über den Winterfahrplan der Igelbusse im Nationalpark und benutzen Sie bei Ihren Wanderungen und zum Erreichen der Führungstreffpunkte, soweit möglich, die Busse.

heimnisse zwischen Rachel und Lusen. Wo: Bekanntgabe bei Anmeldung
 Wann: jeden Mittwoch, 10.00 Uhr (bis Ende März). Dauer: ca. 3 Stunden.
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, am Servicegebäude
 Kosten: pro Person 5,- EUR (+ 5,- EUR Schneeschuh-Leihgebühr)
 In Zusammenarbeit mit der Nationalparkgemeinde Neuschönau.

FAMILIENANGEBOTE
Auf Entdeckungsreise in den wilden Wald!
 (für Kinder von 6 - 10 Jahren)
 Mit abenteuerlustigen und wissbegierigen Kindern wollen wir auf Spuren-

suche in die verschneite Winterzauberwelt gehen bzw. die ersten Frühlingsboten finden.
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, am Servicegebäude
 Kosten: pro Person 5,- EUR am 30.12./06.01./17.02./31.03./07.04
 Dauer: ca. 2,5 Stunden
 Bahn ab GRA 12.00 / SPI 12.18 / REG 12.49 / ZWI 13.00
 Kosten: trägt der Nationalpark. Zusätzlich finden im Haus zur Wildnis unter dem Motto „Entdecke Deine Phantasie“ weitere Angebote speziell für Kinder statt. Nähere Informationen werden rechtzeitig im Internet und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Kinder führen Kinder
 (für Kinder von 6-10 Jahren)
 Mit Junior-Waldführern auf eine spannende und erlebnisreiche Tour durch das Tier-Freigelande bei Ludwigsthal.
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, Eisenbahntunnel. Die Führung
 Wann: 28.12./05.01./19.02., ca. um 11.00 Uhr nach Bahnankunft.
 Dauer: ca. 3 Std.
 Kosten: trägt der Nationalpark. Bitte Brotzeit mitnehmen!
 Bahn ab ZWI 11.00 / Bay. Eisenstein 10.44 / GRA 10.00 / SPI 10.18
 Deine erwachsenen Begleiter können in der Zwischenzeit an der Führung 4

„Zeitreise durchs Tier-Freigelande“ zum Haus zur Wildnis teilnehmen.
Waldlerlebnis für Klein und Groß
 Lernt das „Eichhörnchen-Spiel“, das Schneehöhlen-Bauen und dabei die Überlebensstrategien der Tiere im Winter kennen oder begeben euch auf die Suche nach den Anzeichen des nahenden Frühlings.
 Wo: P Waldspielgelände
 Wann: jeden Donnerstag, 13.30 Uhr
 Dauer: ca. 2 Stunden
 Bahn ab ZWI 13.02, an Schultagen Bus 6086 ab GRA 12.55
 Kosten: trägt der Nationalpark.

Erlebnisreise wilder Wald
 (für Kinder von 6-10 Jahren)
 Seid herzlich eingeladen zu einer Spurensuche im Schnee, Schneehöhlenabenteuern, warmem Tee und Wintermärchen oder entdeckt die ersten Frühlingsboten.
 Wo: Hans-Eisenmann-Haus
 Wann: Dienstag, 14.00 Uhr
 29.12./05.01./16.02./30.03./06.04.
 Dauer: ca. 2,5 Stunden
 Kosten: trägt der Nationalpark. Bitte eine kleine Brotzeit mitbringen!
 Im Hans-Eisenmann-Haus finden noch weitere Angebote speziell für Kinder statt. Nähere Informationen unter Tel. 08558 96150.

Ganz einfach - Sie melden sich bis spätestens einen Tag vorher an bei: **Nationalpark-Führungsservice: Tel. 0700 00 77 66 55 Fax 0 85 52 62 58 58**

Für Gruppen organisieren wir gesonderte Führungen. Bei Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel können Sie zum halben Preis an den Führungen teilnehmen. Für alle Wanderungen ist grundsätzlich festes Schuhwerk sowie wetterfeste Kleidung erforderlich! Die Durchführung erfolgt ausschließlich von Nationalpark-Mitarbeitern oder geprüften Nationalpark-Waldführern. Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen und Führungen im Internet unter www.nationalpark-bayerischerwald.bayern.de

SONDERFÜHRUNGEN Mit dem Förster durch den Nationalpark

Haben Sie Lust, zusammen mit Fachleuten der Nationalparkverwaltung mit Langlaufskiern oder Schneeschuhen die Winterwälder zu erkunden oder zu Fuß durch die wieder erwachenden Frühlingswälder zu wandern? Dann sind die nachstehenden Sonderführungen ein gute Gelegenheit. Keine Anmeldung erforderlich!

Dem Luchs auf der Spur
 Wo: P Haus zur Wildnis, Ludwigsthal
 Wann: 26.12.2009, 11.00 Uhr
 Wer: Steffi Jäger, Mitarbeiterin Luchsprojekt. Dauer: 3 Stunden.

Schnee, Iglus und frostige Geschichten - Iglubau und Geschichten aus dem hohen Norden im Wildniscamp am Falkenstein
 Wo: P Ortseingang Zwieslerwaldhaus
 Wann: Sonntag, 3. Januar, 13.30 Uhr
 Wer: Achim Klein, Leiter des Wildniscamps. Dauer: ca. 5 Stunden.

Das Tier-Freigelande Lusen - ein Blick hinter die Kulissen
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, Eisenbahntunnel
 Wann: 9. Januar, 13.30 Uhr
 Wer: Werner Kirchner, Nationalpark-Förster. Dauer: ca. 2 Stunden.

Von Wildschweinen, Wildnis und Menschen
 Wo: P Altschönau
 Wann: 16. Januar, 15.00 Uhr
 Wer: Karl Friedrich Sinner, Leiter der Nationalparkverwaltung
 Dauer: ca. 2 Stunden

Vom Kältepol der Flanitz entlang
 Wo: P Flanitzebene (Klingenbrunn/Bhf)
 Wann: 23. Januar, 10.00 Uhr
 Wer: Rainer Pöhlmann, Leiter Öffentlichkeitsarbeit. Dauer: ca. 2,5 Stunden.

Auf den Spuren wilder Tiere - Tierspuren erkennen und lesen lernen
 Wo: P Ortseingang Zwieslerwaldhaus
 Wann: 30. Januar, 10.00 Uhr
 Wer: Frank Steffens, Nationalpark-Förster. Dauer: ca. 3 Stunden, Schneeschuhwanderung.

Auf Schneeschuhen durch den Winterwald
 Wo: P Martinwiese
 Wann: 6. Februar, 10.00 Uhr
 Wer: Werner Kaatz, Nationalpark-Förster. Dauer: ca. 2 Stunden.

Schachtenskitour entlang des Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirges

Wo: P Buchenau
 Wann: 13. März, 10.00 Uhr
 Wer: Josef Erhard, Leiter der Nationalparkverwaltung. Dauer: ca. 6 Stunden.

Wanderung zur Sonnenuhr
 Wo: P Deffernik
 Wann: 20. März, 10.00 Uhr
 Wer: Michael Haug, Nationalpark-Mitarbeiter a.D., Dauer: ca. 2 Stunden.

Tierisch wilde Geschichten
 Wo: P Nationalparkzentrum Lusen
 Wann: 27. März, 10.00 Uhr
 Wer: Britta Baums, Nationalpark-Mitarbeiterin, Dominique Lenk
 Dauer: ca. 2-3 Stunden.

Von der Wildnis zum Camp - Wanderung über den Poetischen Grenzsteig zum Wildniscamp
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, Eisenbahntunnel
 Wann: 3. April, 13.00 Uhr
 Wer: Achim Klein, Leiter des Wildniscamps. Dauer: ca. 3-4 Stunden.

Das Tier-Freigelande Falkenstein - Ein Blick hinter die Kulissen
 Wo: P Nationalparkzentrum Falkenstein, Eisenbahntunnel
 Wann: 10. April, 13.30 Uhr
 Wer: Reinhold Gaisbauer, Nationalpark-Förster. Dauer: ca. 2 Stunden.

Dem Luchs auf der Spur
 Wo: P Buchenau
 Wann: 17. April, 10.00 Uhr
 Wer: Rüdiger Fischer, Berufsjäger, Steffi Jäger, Mitarbeiterin Luchsprojekt
 Dauer: ca. 3-4 Stunden.

Europas wildes Herz - Grenzüberschreitende Wanderung zur Moldauquelle
 Wo: P Wistlberg
 Wann: 24. April, 10.00 Uhr
 Wer: Jan Vančura, Nationalpark-Mitarbeiter. Dauer: ca. 5-6 Stunden.

Nationalparkzentrum Lusen - was verbirgt sich dahinter?
 Wo: P1 Nationalparkzentrum Lusen, an der Weltkugel
 Wann: 1. Mai, 13.30 Uhr
 Wer: Maria Hußlein, Nationalpark-Mitarbeiterin; Sabine Eisch, Nationalpark-Mitarbeiterin; Stefan Vießmann, Leiter Hans-Eisenmann-Haus.
 Dauer: ca. 3 Stunden.

Vogelstimmenwanderung
 Wo: Waldhäuser an der Kapelle
 Wann: 8. Mai, 7.00 Uhr
 Wer: Robert Stockinger, Ranger.
 Dauer: ca. 3 Stunden.

Neues aus dem Partner-Nationalpark Šumava



Weite baumfreie Hochebenen mit Mooren wie hier das Křemelná-Tal mit dem Poledník im Hintergrund charakterisieren das Landschaftsbild im Nationalpark Šumava auf großen Flächen.

Für den Nationalpark Šumava war 2009 wieder ein „deftiges“ Jahr. Aber in diesem Jahr konnte der Nationalpark Šumava gemeinsam mit dem Nationalpark Bayerischer Wald eine international angesehene Zertifizierung bekommen. Als dritter tschechischer Nationalpark ist er Mitglied der Familie EUROPARC Transboundary Parks geworden, was ganz sicher als positiver Beweis der guten Zusammenarbeit beider Nationalparke auf fachlicher Ebene zu bewerten ist. Dies belegt auch der „Ministerpreis“ des tschechischen Umweltministers Dr. Miko, der u.a. dem Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald, Karl Friedrich Sinner, feierlich überreicht wurde.

Borkenkäfer-Management

Andererseits ist inzwischen das Thema Waldmanagement, insbesondere der Borkenkäfer, auf mehreren Ebenen erneut Anlass zu heftigen Diskussionen und Attacken gegen die Nationalparkziele geworden. Nach dem Orkan Kyrill war nichts anderes zu erwarten - die Borkenkäfergradation betrifft auch viele andere Gebiete in Mitteleuropa und die hohen (Käfer)Holznutzungen in den Eingriffszonen der

beiden Nationalparke sind Wirklichkeit geworden.

Die beiden Nationalparke sind im Feuer der Diskussion geblieben. Die Problematik des Nationalparks Šumava war sogar eines der Themen der Mai-Wildnis-Konferenz in Prag. Bei dem 2. europäischen Kongress der Naturschutz-Biologen (ECCB) Anfang September wandten sich die fast 1.200 Wissenschaftler an den tschechischen Regierungspräsidenten mit einem die Na-

tionalparkziele unterstützenden Brief und erwähnten dabei auch die erfolgreichen Ergebnisse der Naturwaldentwicklung im Rachel-Lusen-Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald.

Grenzüberschreitende Wegeverbindungen

2009 war auch das erste Jahr, in dem die neuen, mit erheblichen Schwierigkeiten ausgehandelten grenzüberschreitenden Wanderwegeverbindungen zwischen bei-

den Parken, insbesondere im Bereich des gemeinsamen Kernbereiches, den Besuchern zur Verfügung standen. Von den drei neuen Grenzübergangsstellen (Moldauquelle, Mittagsberg und Blaue Säulen) sind die ersten zwei nur wenig benutzt worden. Bei der Grenzübergangsstelle Mittagsberg lag die geringe Frequentierung ganz sicher an der ziemlich großen Entfernung zu den üblichen Ausgangspunkten im Tal, so dass der wichtigste

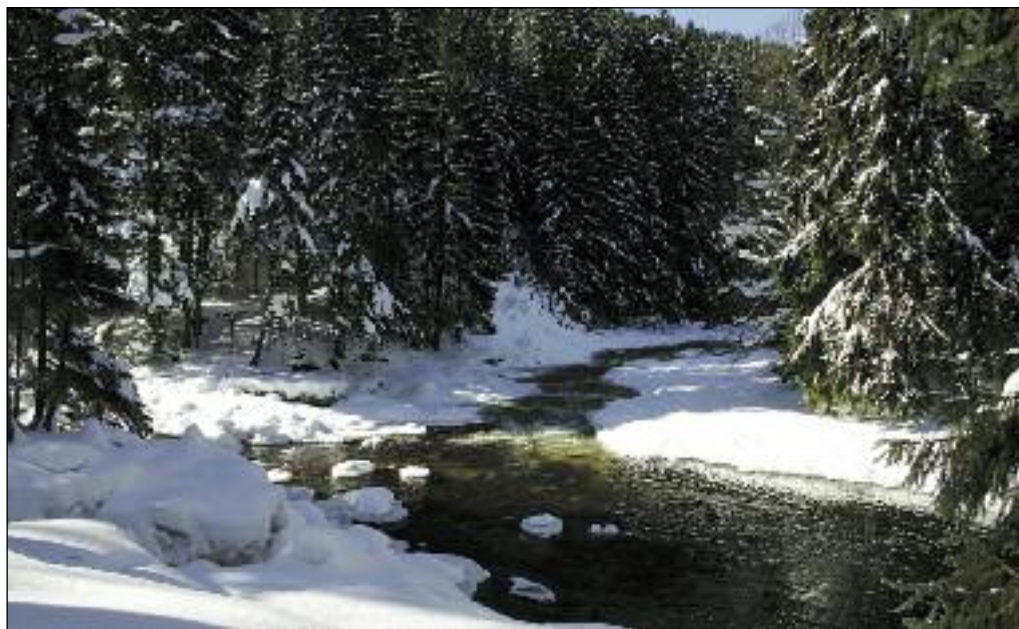
Regulierungsfaktor im bergigen Gelände (schwieriger, langer Zugang) hier den Ausschlag gab. Die heiss geforderte Grenzübergangsstelle Blaue Säulen passierten von Juli bis November mehr als 4.500 Wanderer, überwiegend tschechische Bürger, die Hälfte davon im Monat August.

Wildniswanderungen sind sehr begehrt

Als Ergänzung bzw. teilweisen Ersatz für die damit verbundenen Einschränkungen wurden deshalb auch weitere Angebote geschaffen und genutzt. Die für den Šumava-Bereich ausgebildeten Natur- und Landschaftsführer gründeten im Mai 2009 - ähnlich wie die Pro-Nationalpark-Gruppen im Nationalpark Bayerischer Wald - eine Bürgergemeinschaft, die beschloss, in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Šumava Wildniswanderungen, für die Nationalpark-Besucher in eigener Regie naturschonend zu gewährleisten. Das entsprechende Projekt ermöglichte im Sommer 2009 den insgesamt fast 650 Teilnehmern im Rahmen von 57 Wildniswanderungen den Kontakt mit der Waldwildnis in beiden Nationalparks hautnah zu erleben. Die Nachfrage war sehr groß - und auch die meisten Rückmeldungen waren eher sehr positiv, obwohl manche Wanderungen viel Kraft und Ausdauer forderten. Falls dadurch die Wildnis auch nur einige neue Freunde und Befürworter gewann, ist das als positive Bilanz anzusehen.

Nationalparkwacht jetzt auch Rettungsdienst

Die Aufgaben der Nationalparkwacht in der Šumava-Region wurden zugunsten der Menschen und der Region ausgeweitet. Die Ranger sind seit Mai 2009 zusätzlich zu den Schutz- und Infoaufgaben in das Rettungssystem zur Bewältigung verschiedener Sonderereignisse im Bereich der Šumava-Region integriert. Es klingt auch logisch - oft sind sie die ersten an einer Unfallstelle, kennen sich bestens aus bei eventuellen Suchaktionen im Waldgelände und sind auch



Winteridylle am Zusammenfluss der beiden Bergbäche Vydra und Křemelná.

als Kooperationspartner mit der Bergwacht (Horská služba Šumava) fachlich trainiert, um geschult erste Hilfe zu leisten. In dieser Position tragen die Ranger zu einer besseren Zusammenarbeit mit der Region sowie der Sicherheit der Besucher bei. Schon auf den ersten Blick erkennt man diese Neuerung auch an den Dienstgeländewagen bzw. an der Dienstkleidung der Ranger mit den kaum übersehbaren Logos.

Deutlicher Besucheranstieg

Im Sommer 2009 wurden auch interessante Monitoring-Ergebnisse für den Nationalpark-Tourismus im Šumava gewonnen. Sie weisen darauf hin, dass die Anzahl der zu fast 95 Prozent aus Bürgern der CR bestehenden Besucher um ca. 30 Prozent angestiegen ist. Der meistbesuchteste Ort war die Moldauquelle mit mehr als 300 Personen am Tag. An Wochenenden war auch Bučina (Buchwald) vergleichbar gut besucht. Mehr als die Hälfte der Besucher war per Rad unterwegs. Und fast 60 Prozent planten bis zu einer Woche lang im Nationalpark Šumava zu bleiben. Auch die Grünen Nationalparkbusse beförderten um 35 Prozent mehr Personen als im Vorjahr. Gerade im Bereich der Moldauquelle organisierte wohl deshalb die NGO Duha eine Besucher-Umfrage zum Thema National-

park. Das bedeutendste Ergebnis: Für fast 68 Prozent der Befragten war der Nationalpark wichtigster Grund für den Besuch - nur ca. 30 Prozent würden auch kommen, wenn es hier keinen Nationalpark gäbe. Dabei wussten zwei Drittel, dass der Schutz der wilden Natur die Hauptaufgabe der Nationalparke ist. Obwohl keine Frage zum




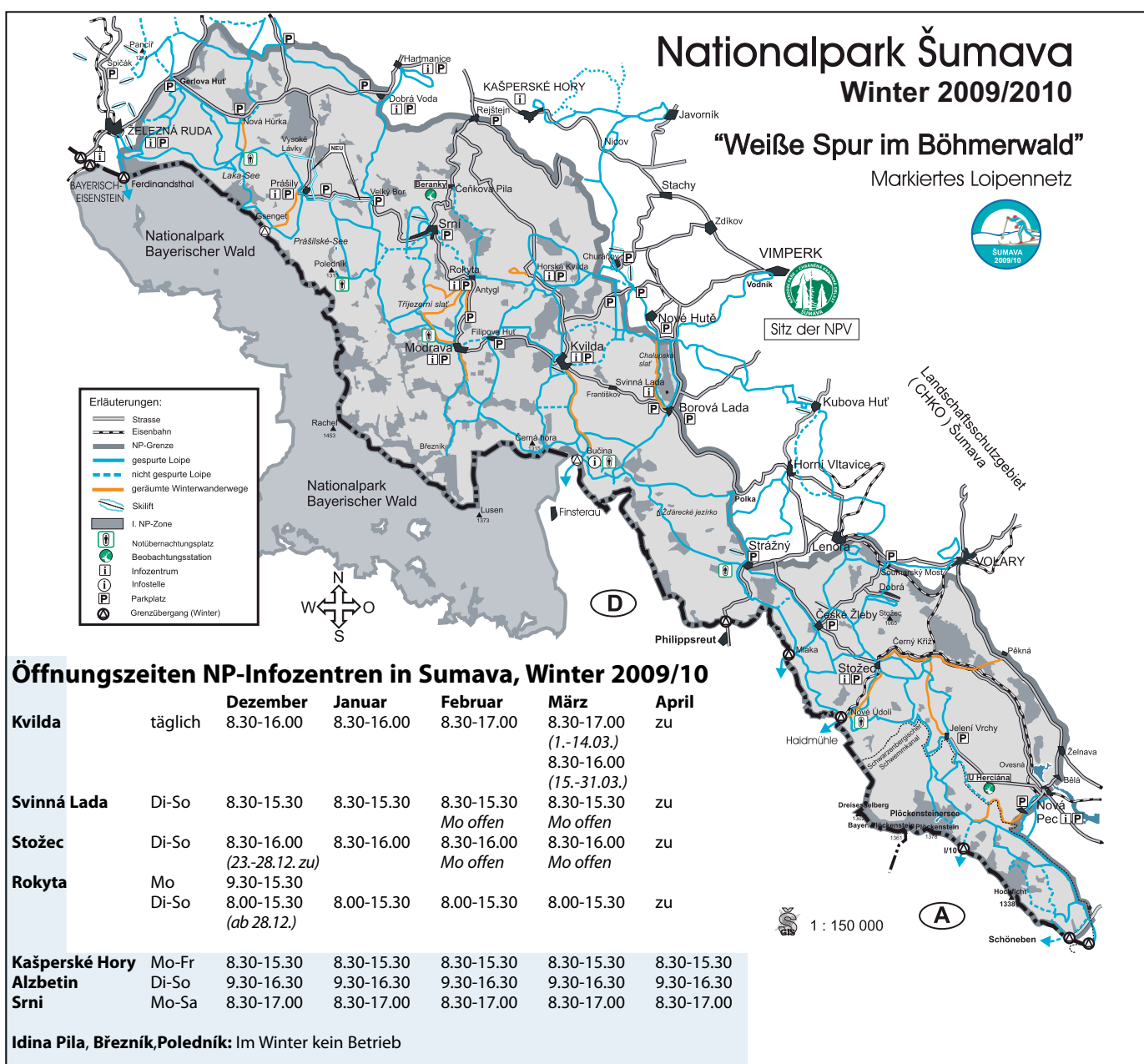
Nationalpark-Ranger bei einer Rettungsübung mit der Bergwacht

Nationalpark Šumava

Winter 2009/2010

“Weiße Spur im Böhmerwald”
Markiertes Loipennetz





Öffnungszeiten NP-Infozentren in Sumava, Winter 2009/10

		Dezember	Januar	Februar	März	April	
Kvilda	täglich	8.30-16.00	8.30-16.00	8.30-17.00	8.30-17.00 (1.-14.03.)	zu	
					8.30-16.00 (15.-31.03.)		
Svinná Lada	Di-So	8.30-15.30	8.30-15.30	8.30-15.30	8.30-15.30	zu	
				Mo offen	Mo offen		
Stožec	Di-So	8.30-16.00 (23.-28.12. zu)	8.30-16.00	8.30-16.00	8.30-16.00	zu	
				Mo offen	Mo offen		
Rokyta	Mo	9.30-15.30					
	Di-So	8.00-15.30 (ab 28.12.)	8.00-15.30	8.00-15.30	8.00-15.30	zu	
Kásperské Hory	Mo-Fr	8.30-15.30	8.30-15.30	8.30-15.30	8.30-15.30	8.30-15.30	
	Alzbetin	Di-So	9.30-16.30	9.30-16.30	9.30-16.30	9.30-16.30	9.30-16.30
		Srni	Mo-Sa	8.30-17.00	8.30-17.00	8.30-17.00	8.30-17.00

Idina Pila, Březník, Poledník: Im Winter kein Betrieb

Thema Borkenkäfer gestellt wurde, glauben fast 60 Prozent, dass unter dem Totholz ein neuer Wald emporwächst, nur 21 Prozent waren anderer Meinung. Die wichtigste Botschaft der Umfrage war auch hier klar - viele Touristen kommen wegen des Nationalparks und seiner Natur - und sie erwarten eine Natur ohne Motorsägen und Holzabfuhrautos ...

Angebote in der Wintersaison

Die Angebote der Wintersaison im Šumava bleiben für die Besucher im selben Umfang erhalten wie letztes Jahr. Das Loipennetz sowie den aktuellen Loipenzustand im Bereich des Nationalparks Šumava bietet wie immer www.bilastopa.cz. Einige Neuigkeiten sind aber doch zu erwähnen. Im Dezember 2009 wurde ein neu ausgebauter fertiger Radweges von Gerlova Hut oberhalb Zelezná Ruda Richtung Prášíly führen wird. Der neue, fast sieben Kilometer

lange Radweg von Vysoké Lávky bis Velký Bor (zwischen Prášíly und Srni) bietet nun im Sommer eine autofreie Strecke nur für Radfahrer und auch eine ständige Loipenstrecke im Winter.

Wie im Vorjahr setzt die Nationalparkverwaltung die erfolgreichen Angebote zur Rotwildbeobachtung für die Öffentlichkeit fort. Insbesondere die Führungen in die Gehegezone Beranky bei Srni waren gut besucht und brachten den Teilnehmern den nahen Kontakt mit dieser typischen Tierart im Šumava-Gebiet. Auch in diesem Winter - ab Dezember bis März - besteht die Möglichkeit, Rotwild in zwei Gehegen zu beobachten: im Gehege Beranky bei Srni jeden Dienstag und Donnerstag (nach Vorbestellung per E-Mail srni@npsumava.cz) und im Gehege „U Herciana“ bei Nová Pec (Richtung Jelení) samstags (Vorbestellung: isstožec@npsumava.cz). Näheres zum Programmangebot unter: www.npsumava.cz - jedoch vorwiegend in tschechischer Sprache.



Ansprechend gestaltete Informationstafeln zeigen den Verlauf des neuen Radweges von Vysoké Lávky nach Velký Bor.

Naturerlebnis in einer neuen Dimension



Auf dem „Penthouse“ in 44 Metern Höhe bietet sich den Besuchern des Baumwipfelpfades bei gutem Wetter ein herrliches Panorama auf die Kette der Bayerwaldberge.

Seit September ist er für alle Gäste da, der Baumwipfelpfad im Nationalpark Bayerischer Wald.

Im Nationalparkzentrum Lusen, zwischen Tier-Freigelände und Besucherzentrum Hans-Eisenmann-Haus schlängelt er sich - in einer Höhe zwischen acht und 25 Metern - 780 Meter lang durch die Kronen der Fichten, Tannen und Buchen eines typischen Bergmischwaldes.

Der Einstiegsturm mit seinem Aufzug ermöglicht eine barrierefreie Nutzung. Die Edelstahlnetze unter den Handläufen erlauben Kindern und Rollstuhlfahrern einen ungehinderten Blick in den Wald, so wie ihn Specht und Eichhörnchen erleben. Mit klaren und übersichtlichen Texten, Grafiken und Bildern versehene Info-träger erzählen vom Leben im Wald, seinen Bäumen, Tieren und dem lebendigen Spiel von Licht und Schatten, dass die jungen Bäume zu so positiven Eigenschaften wie Ausdauer, Durchsetzungs-kraft und Geschwindigkeit herausfordert.

Im großen, 44 Meter hohen „Baum-Ei“ eröffnet sich bei jeder Umrundung auf der 520 Meter langen Aufstiegsrampe ein neuer Blickwinkel auf die Baumkronenwelt des Bayerischen Waldes; dann erreicht man den Gipfel, steht über dem Wald. Grenzenlose Waldwildnis auf der einen Seite und gepflegte Kulturlandschaft auf



Der architektonisch an die Kuppe des Reichstages in Berlin erinnernde Baumturm umgibt drei bis zu 38 Meter hohe, alte Tannen und Buchen.

der anderen - die ganze Fülle der landschaftlichen und natürlichen Vielfalt des Bayerischen Waldes öffnet sich dem Blick des Betrachters. Und beim Aufstieg lernt er das vertikale Leben im „Baumhaus“ kennen, vom Souterrain bis zum Penthouse. Mit unserem Partner, der ErlebnisAkademie Bad Kötzing ist mit dem Baumwipfelpfad eine im wahrsten Sinne des Wortes herausragende Besucherattraktion im Nationalparkzentrum Lusen entstanden, die allen Gästen die Bäume im Wechsel der Jahreszeiten, jetzt den verschneiten Winterwald, aus einer ganz anderen Perspektive zeigt.

Karl Friedrich Sinner
Leiter des Nationalparks
Bayerischer Wald



Plakative Informationstafeln entlang des Pfades erzählen von der unglaublichen Vielfalt des Lebens in und auf Waldbäumen.



Auch Umweltminister Dr. Markus Söder (3. v. l.) zeigte sich vom neuen Baumwipfelpfad tief beeindruckt.

VERANSTALTUNGEN

Haus zur Wildnis

03. 01.: Wintersonntag mit der Bahn im Nationalpark

Exklusiv und kostenlos für KulTOUR-in-der-Waldbahn-Teilnehmer mit Führung durch Tier-Freigelände und Haus zur Wildnis. Die Gastronomie des Hauses serviert Punsch. Am Nachmittag treiben die Neuschönauer „Lousnachtgeister“ ihr Unwesen am Haus zur Wildnis. www.bayerwald-ticket.com

23. 01.: „Flez Orange“: Sturmfrisur-Volksmusik

10,- EUR, ermäßigt 8,- EUR. 18.30 Uhr. www.flez-orange.de

06. 02.: Kabarett von und mit Gerti Gehr „Aus oana werd'n mehr ...“

10,- EUR, ermäßigt 8,- EUR. 18.30 Uhr. www.gerti-gehr.de

14. 04.: Diavortrag von Klaus Kreuzer „Böhmerwaldzauber“

Beginn: 19.30 Uhr. Eintritt frei.

25. 04.: Frühlingsfest**01. 05.: New Orleans City Stompers**

10,- EUR, ermäßigt 8,- EUR. Beginn: 19.30 Uhr.

03.07.: Europäische Wochen Passau: „Sündiges Frauenleben“ nach Wilhelm Busch.

„Die fromme Helene“ mit Schauspielerin Barbara Kratz. Beginn: 11.00 Uhr

Waldgeschichtliches Museum

Wissenschaftliche Reihe
Beginn 19.00 Uhr, Eintritt frei.

07.01.:

Milena Mehr/Dietmar Nill:
Einblicke in das geheimnisvolle Leben der Fledermäuse im Nationalpark Bayerischer Wald

21.01.: Prof. Dr. Ulrich Schraml:
Gut akzeptiert, mit Migrationshintergrund? Das Rotwild im Bayerischen Wald.

18.02.: Burkard Beudert:
Der Klimawandel im Nationalpark

Rathaus Grafenau

25.02.: Reno Sommerhalder:
Grizzlybären hautnah
Beginn: 19.00 Uhr

Jahreskalender „Waldwildnis grenzenlos“

Der Nationalpark Bayerischer Wald wird im kommenden Jahr 40 Jahre alt. Aus diesem Anlass haben der Leiter der Nationalparkverwaltung, Karl Friedrich Sinner, und Naturfotograf Günter Moser vom Buch & Kunstverlag Oberpfalz einen Jahreskalender 2010 herausgegeben.

In 40 eindrucksvollen Fotos - jedes Bild steht für ein Nationalpark-Jahr - der Fotografen Günter Moser, Konrad Jäger, Berndt Fischer, Günther Moosrainer, Karl Friedrich Sinner und aus dem Archiv der Nationalparkverwaltung zeigt der Kalender dem Betrachter die facettenreiche und vielfältige „wilde Waldnatur“ mit ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt. Untermalt mit einfühlsamen Texten von Karl Friedrich Sinner stimmt er ein auf die unvergleichliche Schönheit, Vielfalt und Erlebnisqualität der wilden



V. l.: Günter Moser, Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner und Konrad Jäger stellen den Jahreskalender „Waldwildnis grenzenlos“ vor.

Wälder des Nationalparks Bayerischer Wald.

Der Kalender kostet 16,90 Euro und ist in den Nationalparkläden der Infozentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus sowie unter der ISBN-Nr. 978-3-935719-59-9 in allen Buchhandlungen erhältlich.

5.555.555 BMW



Schlüsselübergabe vor der imposanten Kulisse des Baumturms: Von Nikolai Glies (rechts), Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des BMW-Werkes Dingolfing, an Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner.

Seit dem Start der ersten 5er Modellgeneration 1972 wurden 5.555.555 Automobile der 5er Reihe gefertigt. Das Jubiläumsfahrzeug, ein BMW 525d xDrive Touring, erhielt der Nationalpark Bayerischer Wald als Spende von der BMW Group.

Das Jubiläumsfahrzeug besticht dank BMW EfficientDynamics durch niedrige Emissionswerte. Es erreicht bei einer Leistung von 145 kW/197 PS einen im EU-Testzyklus ermittelten Kraftstoffkonsum von 6,9 Litern je

100 Kilometer und einen CO₂-Wert von 184 Gramm pro Kilometer.

Der Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Karl Friedrich Sinner: „Wir wollen im Nationalpark Bayerischer Wald unsere Erfolge als Pioniere im Bereich der Natur- und Nationalparkforschung und als Motor der Tourismuswirtschaft in der Region weiter ausbauen. Das von BMW zur Verfügung gestellte Fahrzeug mit seinen niedrigen Verbrauchsdaten passt hervorragend in dieses Konzept.“



Ministerpräsident Erwin Sellering (links) überreichte Jürgen Eichinger die begehrte Trophäe des Deutschen Naturfilmpreises 2009.

Nationalparkfilm erhält Deutschen Naturfilmpreis

Auf dem Darßer Naturfilmfestival konnte Jürgen Eichinger mit „Wo Wildnis erwacht - der erweiterte Nationalpark Bayerischer Wald“ aus den Händen von Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Sellering den Deutschen Naturfilmpreis entgegennehmen.

Unterstützt von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung drehte der Niederbayer Jürgen Eichinger über ein Jahr lang in den Wäldern des Falkenstein-Gebietes, um die Schönheit der erwachenden Wildnis in all ihrer Farbenpracht und im Wandel der Jahreszeiten einzufangen. Durch Eichingers begnadete Fähigkeit, auch eher unscheinbare Ereignisse und Abläufe am Wegesrand als Erlebnis in Szene zu setzen, entstand ein 45-minütiger Film, der im Haus zur Wildnis täglich mehrmals gezeigt wird.

Auch im Winter sorgen Waldbahn und Igelbusse für eine autofreie Mobilität. Der **Igelbus** verkehrt in den Weihnachts- und Faschingsferien zweimal täglich zwischen Klingenbrunn, Spiegelau, Neuschönau und Mauth bis Finsterau zum Nulltarif. In Spiegelau besteht Anschluss zur Waldbahn aus/nach Zwiesel. Der **Falkensteinbus** fährt Montag bis Freitag ab Bahnhof Zwiesel über Lindberg fünfmal täglich nach Buchenau und viermal täglich nach Zwieslerwaldhaus. Die **Waldbahn** verkehrt täglich im Stundentakt zwischen Plattling, Zwiesel, Bayerisch Eisenstein und Bodenmais, sowie zweistündlich zwischen Zwiesel und Grafenau. In Zwiesel haben die Züge Anschluss zum Falkensteinbus. In Bayerisch Eisenstein besteht Anschluss zu den Ski-bussen zum Arber. Das Hans-Eisenmann-Haus ist Montag bis Freitag mehrmals am Tag ab Grafenau mit der **RBO-Linie 6119** bzw. ab Spiegelau mit dem Winter-Igelbus zu erreichen. Zum Parkplatz Haus zur Wildnis verkehren Busse und die Waldbahn. Sie sparen Parkgebühren und nehmen zum halben Preis an Führungen teil. Besonders preiswert ist das Bus- und Bahnangebot mit dem **Bayerwald-Ticket**. Für sieben Euro einen Tag lang zwischen Watzlik-Hain und Waldspielgelände, zwischen Wildniscamp und Hans-Eisenmann-Haus, zwischen Haus zur Wildnis und Finsterau. Zwei Kinder oder alle eigenen Kinder bis 14 Jahre fahren kostenlos mit. Details unter www.bayerwald-ticket.com. Kostenloser Fahrplan bei den Touristinformationen und Nationalpark-Infostellen.

Christina Wibmer



Unheimliches Treiben in den Nächten

Dem sagenumwobenen Leben unserer Fledermäuse mit High Tech auf der Spur

Wenn die Nacht hereinbricht über die Wälder des Nationalparks beginnt die Geisterstunde. Schattenhafte kleine Wesen huschen plötzlich wie aus dem Nichts kommend lautlos vorbei und zeichnen sich für Sekundenbruchteile schemenhaft gegen den Nachthimmel ab. Man füge den schaurigen Schrei eines Käuzchens und die Kreativität menschlicher Phantasie beim Anblick einer durch Dunkelheit verzerrten Baumgestalt hinzu - und schon ist man im Wirkungsfeld übersinnlicher Mächte angekommen. Aber die Realität ist viel profaner: es beginnt einfach nur eine harte Arbeitsnacht für die Bewohner dieser Wälder: die Fledermäuse - und die Fledermausforscher. Eine ebensolche war jene mondhele, mückenverseuchte Sommernacht, in der sich Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald und Studenten des Lehrstuhls für Angewandte Zoologie der Universität Erlangen daran machten, mehr über die noch weitgehend unerforschte Fledermausfauna des Nationalparks herauszufinden.

Nach einer gängigen Methodik der Fledermausforschung wurden großflächige Fangnetze aus haarfeinem Gespinnst über potentielle Flugbahnen von Fledermäusen - Waldwege und Wasserläufe - gespannt. Die so gefangenen Tiere wurden gewogen, ihre Unterarmmängen vermessen sowie Art und Geschlecht bestimmt. Dann durften sie wieder in die Nacht entschwinden.

In besagter Nacht hatten wir unser Netz über einen Wanderweg gespannt. Die Mühe schien sich schon bald gelohnt zu haben. Ein lautes Knacken im Bat-Detector - einem Gerät, das die Ultraschallrufe von Fledermäusen hörbar macht - vermeldete eine jagende Fledermaus. Im aufleuchtenden Scheinwerfer sauste sie auf unser Fangnetz zu, um es im letzten Moment mit einem eleganten Schlenker zu umfliegen. Enttäuschtes Raunen im Team. Die Fledermaus hatte das Netz geortet. Nach nur einer halben Stunde wiederholt sich die Szene. Das Tier schien eine bestimmte Route in seinem Jagdrevier zu patrouillieren. „Womöglich kommt sie noch mal“. Jetzt war der studentische Jagdtrieb unstillbar erwacht. Wenn



Im Portrait zeigt das Große Mausohr seine besten „Waffen“: Große Ohren und scharfe Zähne

man das Netz versetzt, dahin wo sie ihre Ausweichkurve fliegt, kann man sie kriegen, meinte ein Schlauer. Mit hohem Aufwand wurde also in der Dunkelheit das Netz versetzt. Wieder erschien die Fledermaus - und umflog das Fangnetz. Worauf die Studenten das Netz wieder versetzten. So ging das Spiel die halbe Nacht weiter. Am Ende blieb die Fledermaus Sieger und die Niederlage musste mit einem Bier hinuntergespült werden.

Derartige geradezu „unheimliche“ Sinnesleistungen waren es gewesen, die lange Zeit das Negativeimage dieser Tiergruppe begründet hatten. Heute dagegen nutzt die moderne Forschung die Fähigkeit der Fledermäuse, sich über Ultraschallrufe und deren Echo ein „Hörbild“ von ihrer Umgebung zu machen. Unsere mitteleuropäischen Fledermäuse haben sich auf die Jagd auf nachtaktive Insekten spezialisiert. Mit Hilfe der Ultraschalltechnik wird dabei alles erfasst und zielgenau geortet, was sich in der Luft oder auf einem Blatt bewegt, vom dicken Nachtschmetterling bis zur



Zur Bestandserfassung werden auch Fledermaus-Kästen aufgehängt.



Die Bechsteinfledermaus bevorzugt Höhlen in alten Bäumen.



Mücke. Die Ultraschallrufe liegen im Frequenzbereich zwischen 20 und 80 Kilohertz, also oberhalb der für das menschliche Ohr hörbaren 16-18 Kilohertz. Die verschiedenen Fledermausarten - es gibt 23 Arten in Bayern - nutzen verschiedene Frequenzbereiche mit unterschiedlicher Intensität. Die Rufe haben also ein artspezifisches Frequenzmuster. Mit sogenannten „Bat-cordern“ können diese Ultraschallrufe aufgenommen werden und über eine Analysesoftware kann die Fledermausart bestimmt werden.

Ein aktuelles Forschungsprojekt im Nationalpark Bayerischer Wald widmet sich unter Ausnutzung dieser neuen Technik der Fragestellung, ob bestimmte Fledermausarten spezielle Waldstrukturen bevorzugt nutzen. In einer Reihe von ausgewählten Waldbeständen mit unterschiedlichen Meereshöhen, Baumaltern, Baumarten-, Totholz- und Verjüngungsanteilen wurden im Verlaufe des Jahres 2009 mit Hilfe der „Bat-corder“ Fledermausrufe automatisch aufgezeichnet und somit eine Fülle von Daten gesammelt. Die anstehende Auswertung verspricht spannende neue Erkenntnisse über die Lebensraumnutzung der verschiedenen Fledermausarten im Wald.

Was man bis jetzt schon weiß: es gibt mindestens 16 verschiedene Fledermausarten in den Wäldern des Nationalparks, die diese Lebensräume im Sommerhalbjahr als Jagdreviere, aber manche Arten auch als Schlaf- und Fortpflanzungsquartiere („Wochen-

stuben“) nutzen. Natürliche Winterquartiere gibt es im Nationalpark nicht, da harter Gneis und Granit keine Naturhöhlen kennen. Hier sind die Fledermäuse im Bayerischen Wald auf den Menschen angewiesen: alte Kellergewölbe oder ehemalige Bergwerksstollen wie im Silberberg bei Bodenmais (eines der größten Winterquartiere für Mopsfledermäuse in Mitteleuropa) oder Rotkoth bei Zwiesel; oder Kirchtürme und Dachstühle. Viele Fledermäuse wandern aber auch weite Strecken zu natürlichen Winterquartieren - ähnlich wie Zugvögel. Meist sind dies Höhlen im Kalkgestein, beispielsweise in der Schwäbischen oder Fränkischen Alb.

Die Ansprüche der einzelnen Fledermausarten an ihre Waldlebensräume und an ihre Beutetiere können recht unterschiedlich sein. So jagt zum Beispiel der Große Abendsegler als Hochgeschwindigkeitsflieger über dem Kronendach des Waldes nach größeren Faltern und Käfern, während die Bechsteinfledermaus in dichten, unterholzreichen Buchenmischwäldern als langsamer Gleiter ihre Beute - kleinere Insekten, Insektenraupen und Spinnen - von den Blättern abliest. Mit gleicher Flugtechnik in ähnlicher Umgebung unterwegs ist auch das Braune Langohr, nur dass es sich bevorzugt für Nachtschmetterlinge interessiert. Die Wasserfledermaus dagegen käschert mit ihrer Schwanzflughaut Mücken über der Wasserfläche von Weihern und Triftklausen.

Als Sommerquartier bevorzugt die Bechsteinfledermaus Höhlen in alten Bäumen. Die Mopsfledermaus ist diesbezüglich weniger anspruchsvoll. Sie ist auch schon mit aufgeplatzter Rinde an abgestorbenen Fichten zufrieden. Hauptsache, der Spalt zum Verkriechen ist schön eng. Das Große Mausohr dagegen hat sein Sommerquartier meist in menschlichen Bauwerken aller Art, kommt aber täglich - durchaus auch über weitere Entfernungen - in den Wald geflogen, um dort auf wenig bewachsenem Waldboden Laufkäfer zu fangen.

Karl-Heinz Englmaier

Zum „Nulltarif“ für die Natur

„Freiwillige in Schutzgebieten“ unterstützen die Pflege von Besuchereinrichtungen

Das Projekt „Freiwillige in Schutzgebieten“ wurde im Jahre 2004 von Europarc Deutschland ins Leben gerufen. Auch der Nationalpark Bayerischer Wald ist an diesem Projekt beteiligt, das im Juli 2008 neu strukturiert wurde und seitdem weiterhin erfolgreich durchgeführt und intensiviert wird. Im Jahre 2008 standen 400 Stunden freiwilliger Arbeitsleistung „zu Buche“, 2009 bereits 1.800 Stunden mit steigender Tendenz.

Neben dem Einsatz von Freiwilligen im Bereich der Nationalparkwacht, den Kontakt zu Schulen über das Freiwillige Soziale Jahr in öffentlichen Einrichtungen für Schüler der Abschlussklassen der Haupt- und Realschulen und den „Jobbingen“ im Bereich Zwiesel als freiwilliges soziales Engagement mit Erfolgserzertifikat als Beilage für Bewerbungsunterlagen der Schulabgänger gilt das besondere Augenmerk den Förderstätten der Lebenshilfe im Landkreis Regen. Im Jahr 2009 konnten bereits drei Projekte erfolgreich durchgeführt werden.

1. Urwaldsteig Hochberg

Mit der Christophorusschule Schweinhütt und der Förderstätte Zwiesel wurde der „Urwaldsteig Hochberg“ in der Gemeinde Bayerisch Eisenstein neu geplant und angelegt. Die beiden Förderstätten arbeiteten zirka drei Wochen mit durchschnittlich fünf Personen und leisteten dabei 144 Stunden an freiwilliger Arbeit. Unterstützt wurden sie dabei von einer ständig anwesenden ABM-Kraft und in den letzten drei Tagen von zwei Waldarbeitern der Nationalparkdienststelle Bayerisch Eisenstein.



Der Urwaldsteig am Hochberg bei Bayerisch Eisenstein wurde von der Christophorusschule Schweinhütt und der Förderstätte Zwiesel angelegt. Mit dabei Bürgermeister Thomas Müller, Bayerisch Eisenstein (2.v.l.).

Der neue „Urwaldsteig“ führt auf einer Länge von zirka zweieinhalb Kilometer durch an unberührte Wildnis erinnernde alte Wälder einschließlich des ehemaligen Naturschutzgebietes „Johannisruh“ mit grandiosen Felsformationen. Der Steig wurde inzwischen eine Attraktion für die einheimische Bevölkerung und die Besucher des Nationalparks.

Im Juli wurde er vom Leiter des Nationalparks, Karl Friedrich Sinner, und dem Bürgermeister der Gemeinde Bayerisch Eisenstein, Thomas Müller, im Beisein zahlreicher Ehrengäste und natürlich den am Bau beteiligten Personen und den Leitern der beiden Förderstätten eingeweiht. Den Ausklang bildete eine Abschlussfeier mit Verköstigung sowie die Verleihung einer Patenschaftsurkunde für die beiden Förderstätten. Aufgrund dieser objektgebundenen Patenschaftsurkunde sind die Förderstätten für die künftige Pflege und den

Unterhalt des „Urwaldsteiges“ verantwortlich. Auf diese Weise ist eine langfristige und sinnvolle Einbindung der Förderstätten als Partner des Nationalparks möglich.

2. Schwellgraben

Ebenfalls von der Christophorusschule Schweinhütt wurde der „Schwellgraben“, ein ehemaliger Triftkanal zwischen dem Defernikfluss und dem Triftweiher am Gasthaus „Schwellhäusl“, an dem ein viel begangener Wanderweg entlang führt, auf einer Länge von zirka 2,8 Kilometer von Steinen, Ästen und Unrat befreit.

An neun Arbeitstagen mit durchschnittlich fünf Personen wurden 116,5 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Auch dafür wurde nach Beendigung der Arbeiten bei einer Abschlussfeier im Gasthaus „Schwellhäusl“ mit allen Beteiligten und Vertretern des Nationalparks eine objektbezogene Patenschaftsurkunde mit dem Ziel einer langfristigen Partnerschaft verliehen.

3. Wildniscamp am Falkenstein

Bei den Vorbereitungsarbeiten zum Bau einer Themenhütte im Wildniscamp am Falkenstein beteiligt sich die Förderstätte Regen, Ebenäcker Hof.

Die Gruppe war an zwei Tagen mit sieben Personen im Einsatz und leistete dabei 45,5 Stunden an freiwilliger Arbeit. Als „Danke schön“ bekommt die Förderstätte Regen eine kostenlose Übernachtung in der neuen „Waldhütte“ im Wildniscamp. Eine längerfristige Einbindung

Das Engagement der Nationalparkverwaltung besteht darin, auch Menschen mit Behinderung eine sinnvolle Tätigkeit in Form von Projektarbeiten im Hinblick auf die Integration dieses Personenkreises in die Gesellschaft zu bieten.

In Deutschland arbeiten inzwischen neun Großschutzgebiete gemeinsam mit der Lebenshilfe-Organisation „Lebenshilfe aktiv“ eng zusammen, in Bayern speziell der Nationalpark Bayerischer Wald. Die Ausgangspositionen im Hinblick auf Personal, Finanzmittel, Projekte etc. sind für die oben genannten Einrichtungen sehr verschieden und müssen somit den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Die volle Unterstützung des Freiwilligenprogramms durch die Verwaltungen ist deshalb wichtigste Voraussetzung.

Ausblick

Der Aufbau eines Netzwerkes zwischen allen Beteiligten, Kontakte zu in- und ausländischen Partnern sowie besonders im Bereich unseres Nationalparks grenzübergreifende Projekte im Rahmen „Europas wildes Herz“ wären weitere wichtige Meilensteine für den zukünftigen Weg. Nur so kann das vorhandene Potential an Freiwilligen für den Nationalpark optimal genutzt und das Programm einen großen Schritt nach vorne gebracht werden, zumal auch die Politik großes Interesse am freiwilligen bürgerlichen Engagement zeigt. In diesem Sinne zu wirken sollte für uns alle Ansporn und Verpflichtung sein.

Manfred Letsch



„Hindernisse beseitigen“ lautete der Auftrag am Schwellgraben entlang des Wanderweges „Schwarzstorch“ zum Schwellhäusl.



Mit großem Engagement beteiligte sich die Förderstätte Regen an der Reparatur der Themenhütten im Wildniscamp am Falkenstein.

Spielend die Natur entdecken

So lautet das Motto des Waldspielgeländes in Spiegelau. Hier gibt es jede Menge zu sehen, hören, riechen und fühlen. Auf dem zirka zwei Kilometer langen Naturerlebnispfad laden zehn Stationen zum Mitmachen und spielerischem Lernen ein.

Auf dem 50 Hektar großen Areal finden sich auch mehrere Spielplätze, wo sich die Kleinsten so richtig austoben dürfen. Eine Waldwiese und ein Grillplatz, für den kostenlos Holz zur Verfügung steht, laden zu einem gemütlichen Beisammensein ein.



Hinein in das winterliche Schneevergnügen!



Kindergeburtstage im Waldspielgelände erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei Groß und Klein.

Führungen

Wer das Waldspielgelände nicht nur auf eigene Faust erkunden will, ist herzlich dazu eingeladen, an einer Führung durch das Gebiet teilzunehmen. Hier wird den Kindern bei verschiedenen Spielen und Aktionen der Lebensraum Wald und seine Bewohner näher gebracht. Die

Führungen finden jeden Donnerstag statt, sind kostenfrei und dauern zirka zwei Stunden.

Für größere Gruppen oder Schulklassen gibt es die Möglichkeit, einen eigenen Termin zu vereinbaren und dabei auch einen Themenschwerpunkt nach Wunsch festzulegen.

Kindergeburtstage

Ein besonderes Highlight sind die Kindergeburtstage im Waldspielgelände, die jeder buchen kann. Es gibt mehrere Themen zur Auswahl. Die Kinder suchen dann als Waldpiraten einen versteckten Schatz, versuchen als Detektive einen Fall zu lösen oder haben beim „Pippi-Langstrumpf-

Geburtstag“ ihren Spaß. Nach ca. drei aufregenden und spannenden Stunden finden sich schließlich alle bei der Waldwiese ein und feiern bei einem Lagerfeuer und glühendem Grill die erfolgreiche Schatzsuche oder den gelösten Fall.

Aktionstage

Großen Anklang finden auch die verschiedenen Themen-Aktionstage, die immer wieder stattfinden. So gibt es zum Beispiel diesen Winter je eine Veranstaltung über das Überwintern der Tiere und zum Thema Schnee. Hier werden bei verschiedenen Spielen die Überlebensstrategien der Tiere verraten und diskutiert und eine Schneehöhle gebaut. Natürlich darf auch die eine oder andere Schneeballschlacht nicht fehlen. Danach gibt es für alle zum Aufwärmen eine schöne Tasse Punsch – natürlich ohne Alkohol. Na, Lust und Appetit bekommen?



Dominik Gröbl

Lust auf ein Open-Air-Semester?

Der Nationalpark Bayerischer Wald bietet naturbegeisterten Studenten die Möglichkeit, sich von April bis Oktober 2010 über die Umweltbildungsarbeit mit vornehmlich Kindern und Jugendlichen für die Natur aktiv einzusetzen. Den Praktikanten wird ein vielfältiges Spektrum an Tätigkeiten angeboten. Sie arbeiten selbstständig sowie im Team und können ihre Zeit im Nationalpark individuell gestalten. Die

Aufgabenfelder reichen dabei von eigenen Projekten über konzeptionelle Arbeit bis hin zu Besucherführungen, Öffentlichkeitsarbeit und deutsch-tschechischer Zusammenarbeit. Nähere Informationen zu den Einsatzgebieten sind unter www.praktikum-fuer-die-umwelt.de und www.nationalpark-bayerischer-wald.de zu finden.

Die Commerzbank finanziert den Praktikanten die Kosten der

Unterkunft in Gästehäusern der Nationalparkverwaltung, ein monatliches Gehalt von 255 Euro sowie ein mehrtägiges Einführungsseminar. Darüber hinaus bietet der Nationalpark den Teilnehmern des „Praktikums für die Umwelt“ eine zweiwöchige Waldführerausbildung an.

Rainer Pöhlmann

Bewerbungen bis 15. Januar 2010 an: lukas.laux@npv-bw.bayern.de



Die Vermittlung der Natur an Kinder und Jugendliche zählt zu den Schwerpunkten der Commerzbank-Praktikanten.

IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 26 vom 24. Dezember 2009
 Auflage: 50.000 Exemplare
 Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
 Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Rosalinde Pöhlmann (NPV)
 Fotos: Aerosense (S. 5), Alice Altenecker (S. 12), Archiv NPV (S. 2, 16), K. Björk (S. 6), Delpho (S. 7), Kim Juestl (S. 4), Hans Kiener (S. 6), Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern (S. 14), Manfred Letsch (S. 15), Rainer Pöhlmann (S. 1, 2, 3, 5, 12, 13), Klara Schubert (S. 6), Rainer Simonis (S. 4), Staatskanzlei (S. 7), Michal Valenta (S. 10, 11), voigt&kranz (S. 13)
 Grafiken: NPV Sumava (S. 11), Annemarie Schmeller (S. 8-9)
 Produktion: Roswitha Prasser, Werbung & Kommunikation, Grafenau
 Druck: Neue Presse Verlags GmbH, Passau

Anschrift Redaktion:

Nationalpark Bayerischer Wald
 Wald Freyunger Str. 2 · 94481 Grafenau
 Tel. +49 (0)8552 9600-0 · Fax +49 (0)8552 9600100
 E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Nationale
 Naturlandschaften

